

# Campus Falke

— Die Studierendenzeitung der Universität Stuttgart —

ERSTI SOS

START-UP GRÜNDEN - ABER WIE?

BACHELOR ... UND DANN?

UNVERGESSEN: SOPHIE SCHOLL

stuvus

**Impressum:**

Ausgabe: No. 25 - Sep. 2021  
 ViSdP: Anna Fritz  
 Redaktion: Anna Fritz  
 Layout und Design: Nicole Bitter  
 Korrektorat: Ronja Rippel

**Herausgeber:**

AK Zeitung bei der stuvus  
 Haus der Studierenden  
 Pfaffenwaldring 5C  
 70569 Stuttgart

**Auflage:** 3500 Exemplare

**E-Mail:**

ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de

**Homepage:**

<https://stuvus.uni-stuttgart.de/arbeitskreise/zeitung-campus-falke/>

**Instagram:** @campusfalke

Erstellt mit Adobe InDesign CS6

**Hinweis:** Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen Verfasser/-innen. Sie sind – sofern nicht anders angezeigt – keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Liebe Erstis,  
 liebe Studierende,

Herzlich willkommen an der Universität Stuttgart. Egal ob neu an der Uni oder wieder zurück aus den Semesterferien: Wir freuen uns, dass ihr (wieder) hier seid und unsere neue Ausgabe in der Hand haltet. Die Universität Stuttgart hat viel zu bieten und in der Studi-Zeit sollte man so viel wie möglich ausprobieren. Welche Angebote die Uni hat und in welchen Hochschulgruppen ihr euch engagieren könnt, zeigen wir euch deswegen in unserem Ressort „Rund um die Uni“. Außerdem haben wir ein Ersti-SOS für euch vorbereitet: Wenn ihr mal nicht mehr weiter wisst – das geht auch Studierenden höherer Semester noch so – findet ihr dort Unterstützungsangebote.

Wer gerne Sport macht kann sich im kommenden Semester besonders freuen: Endlich hat der Outdoorfitnessplatz auf dem Campus Vaihingen offen! Hinter der Sporthalle Keltenschanze findet ihr unzählige Geräte und Platz für freies Training. Wir haben für euch alle Infos und Bilder der Geräte auf Seite 11. Auch außerhalb des Campus hat unser wunderschönes Stuttgart einiges zu bieten: Sonni nimmt euch mit und zeigt euch die schönsten Wanderrouten, unter anderem um das Schloss Solitude und die Burg Hohen Neuffen.

Habt ihr eigentlich schon einmal von „Fast Fashion“ gehört? Vor einigen Jahren habe auch ich noch zu den Frauen gehört, die mit vollen Tüten aus H&M und Co. laufen. Heute ist das nicht mehr so. Ich kaufe bewusster ein und renne nicht immer jedem Trend nach. Versucht ihr auch mehr auf euren Konsum zu achten? Wie viele tolle Möglichkeiten es gibt, nachhaltiger einzukaufen, hat euch Miriam in dieser Ausgabe zusammengefasst. Vielleicht ist ja auch für euch was dabei?

Na, nach dem – nachhaltigen – Shoppen hungrig geworden? Wusstet ihr, dass laut WMF über 18 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll landen? Mit der App „Too Good To Go“ können wir Lebensmittel vor dem Müll bewahren und etwas für den studentischen Geldbeutel tun.



Wie genau das System hinter der App funktioniert und was es Leckeres bei euch in der Umgebung zu holen gibt, berichtet euch unsere stellvertretende Chefredakteurin Ronja. Bevor ich euch zu viel verrate lasse ich euch jetzt selbst durch unsere Zeitung blättern. Wenn euch unsere Ausgabe gefallen hat, ihr Verbesserungsvorschläge habt oder ihr Artikel vorschlagen möchtet: Schreibt uns! Wir freuen uns auf eure E-Mails oder Nachrichten via Instagram.

Außerdem freuen wir uns immer über neue Redaktionsmitglieder. Uns ist egal, in welchem Semester ihr seid oder ob ihr bereits Erfahrung habt. Wir suchen immer nach kreativen Köpfen, die sich im Bereich Fotografie, Design/Layout, Korrektur und Schreiben bei uns ausleben möchten. Vielleicht wollt ihr als Ersti eure Erfahrungen mit anderen in einem Artikel bei uns teilen? Schreibt uns eine E-Mail (ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de) und kommt zu unserer nächsten Redaktionssitzung. Falls ihr euch ein Bild davon machen möchtet, worüber man in unserer Studierendenzeitung so schreiben kann, dann blättert doch einfach mal die alten Ausgaben auf unserer Website durch!

Viel Freude beim Lesen und vielleicht findet der\*die ein oder andere den Weg in unsere Redaktion. Bis dahin wünschen wir euch einen guten Start ins Wintersemester 2021/2022.

Anna Fritz

Chefredakteurin

# Inhaltsverzeichnis



## Aktuelles

- 06 Ersti SOS
- 08 Start-Up gründen - aber wie?
- 11 In Vaihingen kann trainiert werden!
- 12 Historische Forschung, die unsere Zukunft verändert

## Rund um die Uni

- 16 Tipps zur Wohnungssuche
- 18 Bei Problemen Infos vom Studierendenblog USUS mitnehmen
- 19 Bachelor ... und dann?

## Stuvus

- 21 So vielfältig ist unsere Uni

## Ausgehen

- 24 Night-Life in Stuttgart

## Kultur

- 27 Eigentlich fast normal - Europapark während Corona
- 28 The immortal life of Henrietta Lacks - Rezension
- 29 The Wilds - Rezension
- 30 Alles wird ein bisschen anders - Rezension/ Interview
- 34 Warum immer weniger Ärzt\*innen Schwangerschaftsabbrüche durchführen
- 36 Unvergessen: Sophie Scholl
- 38 Die schönsten Wanderrouten im Großraum Stuttgart

## Beziehungsweise

- 42 Gesellschaft und Sucht
- 44 Kleidung shoppen - geht das nachhaltig und günstig
- 46 Die Verheißung der Selbstständigkeit mit Multi-Level-Marketing
- 48 „Too Good to Go“ im Test

## Sonstige

- 50 Kreuzwörterrätsel
- 51 Verteilungsorte
- 52 Quellen
- 55 Redaktion



---

**Ersti SOS**

**Start-Up gründen - aber wie?**

**In Vaihingen kann trainiert werden!**

**Historische Forschung,  
die unsere Forschung verändert**

---

# Ersti SOS

Allen fehlt ab und zu der Überblick und gegenseitige Unterstützung ist im Studium super wichtig. Wohin kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe brauche? Wir haben euch die wichtigsten Anlaufstellen der Uni zusammengefasst.

Egal welches Fach du studierst: In deiner Fachgruppe findest du Hilfe, Unterstützung und vielleicht sogar neue Freund\*innen.

Hier findest du die Links zu allen Fachgruppen der Uni Stuttgart: [stuvus.uni-stuttgart.de/fachgruppen/](http://stuvus.uni-stuttgart.de/fachgruppen/)

Bei allen Fragen rund um die Prüfungen und die Modulorganisation deines Studiums steht dir das Prüfungsamt zur Seite.

#### Kontakt

[www.student.uni-stuttgart.de/pruefungsorganisation/pruefungsamt/](http://www.student.uni-stuttgart.de/pruefungsorganisation/pruefungsamt/)

Für internationale Studierende ist das Dezernat Internationales die erste Anlaufstelle.

#### Kontakt

Website: [www.student.uni-stuttgart.de/international/](http://www.student.uni-stuttgart.de/international/)  
Instagram: [@unistuttgartinternational](https://www.instagram.com/unistuttgartinternational)

Wer als erstes in der Familie studiert kann sich an der Uni schnell verloren oder überfordert fühlen. Abhilfe verschafft [arbeiterkind.de](http://arbeiterkind.de)! Wenn du als erste\*r in deiner Familie studierst kannst du dort alle deine Fragen stellen und andere Studis treffen, denen es ähnlich geht.

#### Kontakt

Website: [www.student.uni-stuttgart.de/uni-a-bis-z/ArbeiterKind.de-Stuttgart/](http://www.student.uni-stuttgart.de/uni-a-bis-z/ArbeiterKind.de-Stuttgart/)  
E-Mail: [stuttgart@arbeiterkind.de](mailto:stuttgart@arbeiterkind.de)  
Instagram: [@arbeiterkind.de\\_bw](https://www.instagram.com/arbeiterkind.de_bw)

#### Wichtige Termine im Wintersemester 2021/2022

Semester:	01.10.21 bis 31.03.22
Vorleungszeitraum:	18.10.21 bis 12.02.22
Prüfungsanmeldung:	17.11. bis 09.12.2021
Zeitraum der zentral organisierten Prüfungen:	14.02. bis 09.04.2022

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) berät und unterstützt bei allen Anliegen rund ums Studium: Urlaubssemester, Studiengangwechsel oder Prüfungsangst – die ZSB weiß wie es weiter gehen kann. Die Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.

#### Kontakt

[www.student.uni-stuttgart.de/beratung/zsb/team/](http://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/zsb/team/)

In der Lernberatung der ZSB bekommst du Tipps zu Lernmethoden und zur Prüfungsvorbereitung. Unser Angebot: Lerntips-Newsletter für Erstsemester, Workshops und individuelle Beratung.

#### Kontakt

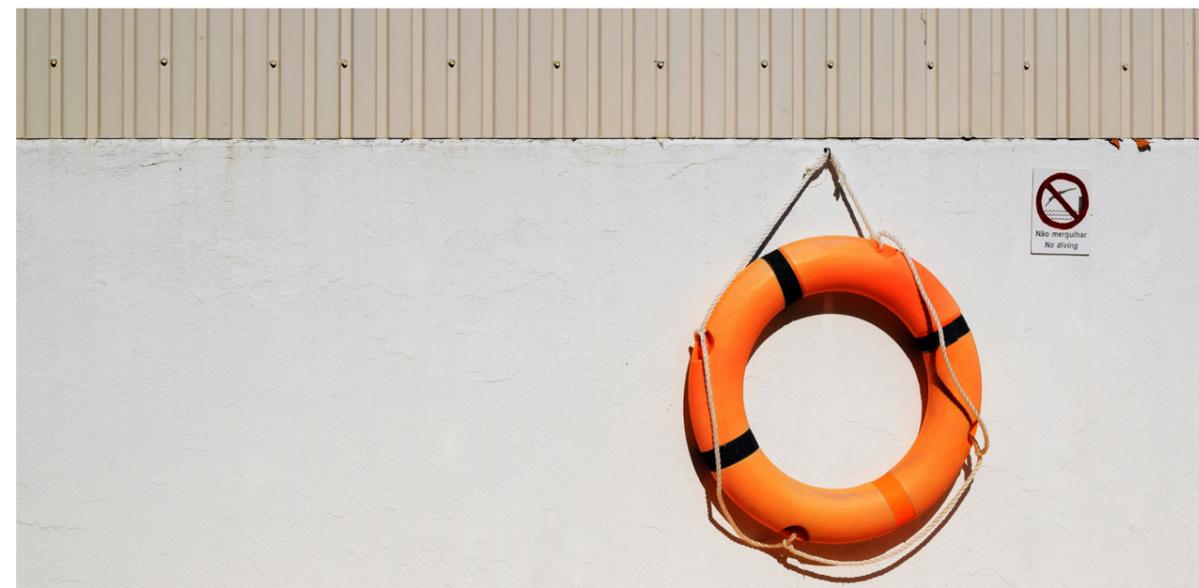
Website: [www.uni-stuttgart.de/zsb/lernberatung](http://www.uni-stuttgart.de/zsb/lernberatung)  
E-Mail: [lernberatung@uni-stuttgart.de](mailto:lernberatung@uni-stuttgart.de)

Die Behindertenbeauftragte der Universität, Sigrid Eicken, berät Studierende und Studieninteressierte mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen bei allen Fragen von Barrierefreiheit bis Studienorganisation. Auch Nachteilsausgleiche können mit Frau Eicken besprochen werden.

#### Kontakt

Website: [www.student.uni-stuttgart.de/beratung/behinderung/](http://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/behinderung/)  
E-Mail: [studium-mit-handicap@uni-stuttgart.de](mailto:studium-mit-handicap@uni-stuttgart.de)

© Unsplash



Studieren mit Familie kann Studierende vor viele Herausforderungen stellen. Die Universität bemüht sich auf mehreren Wegen Hilfe anzubieten.

„Als Familie versteht die Universität Stuttgart alle Lebensgemeinschaften, in denen langfristig soziale Verantwortung übernommen wird. Dies umfasst Eltern und Kinder, Lebenspartner, Geschwister, Großeltern sowie pflegebedürftige Angehörige.“

#### Kontakt

Website: [www.student.uni-stuttgart.de/beratung/studium-und-familie/](http://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/studium-und-familie/)  
E-Mail: [uniundfamilie@uni-stuttgart.de](mailto:uniundfamilie@uni-stuttgart.de)

Wer sich ungerecht oder falsch behandelt fühlt, kann sich an die Ombudsperson der Uni Stuttgart, Dr. Ursula Meiser, wenden. Auch wer nicht weiß, an welche Stelle er oder sie sich bezüglich eines Problems wenden kann, ist hier richtig. Die Beratung ist vertraulich und neutral. Für Erstis eher uninteressant: Auch die Unterstützung bei der Promotion ist Aufgabe der Ombudsperson.

#### Kontakt

Website: [www.student.uni-stuttgart.de/beratung/ombudsperson/](http://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/ombudsperson/)  
E-Mail: [ursula.meiser@rektorat.uni-stuttgart.de](mailto:ursula.meiser@rektorat.uni-stuttgart.de)

Bei allen Fragen rund um dein jeweiliges Fach wendest du dich am besten an deine\*n Fachstudienberater\*in.

#### Kontakt

(und alle E-Mail Adressen): [www.student.uni-stuttgart.de/beratung/fachstudienberatung/](http://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/fachstudienberatung/)

Akademisches Schreiben ist für viele eine Umstellung und stellt auch Studierende höherer Semester regelmäßig vor Herausforderungen. Hilfe zum Schreiben von Hausarbeiten oder Essays (Englisch und Deutsch) findest du in der Schreibwerkstatt.

#### Kontakt

Website: [www.sz.uni-stuttgart.de/schreibwerkstatt/](http://www.sz.uni-stuttgart.de/schreibwerkstatt/)  
Instagram: [@sz\\_uni\\_stuttgart](https://www.instagram.com/sz_uni_stuttgart)

Nicht das dabei, was du suchst? Probiere mal beim Uni A-Z! Da findest du weitere wichtige Anlaufstellen wie zum Beispiel das Fundbüro der Uni Stuttgart und viele „Uni-Begriffe“ erklärt:

[www.student.uni-stuttgart.de/uni-a-bis-z/](http://www.student.uni-stuttgart.de/uni-a-bis-z/)

Weitere Beratungsstellen findet ihr auch in dieser Broschüre der Uni Stuttgart „Besser mit Beratung“: [www.uni-stuttgart.de/studium/beratung/document/bessermittelberatung.pdf](http://www.uni-stuttgart.de/studium/beratung/document/bessermittelberatung.pdf)

# Start-Up gründen – aber wie?

Das Thema Start-Up ist und bleibt spannend – wem gefällt die Vorstellung nicht, sein eigener Boss zu sein? Doch wie kommt man eigentlich zu seiner eigenen Firma, wie findet man eine Idee, aus der ein Start-Up entstehen kann? Wir haben heute im Interview das preisgekrönte Start-Up *hydrop water systems* zu Besuch. Das Team, bestehend aus fünf Student\*innen der Universität Stuttgart, hat mit seinem Start-Up bereits viele Preise gewonnen. Beim ASAP BW, dem Start-Up Wettbewerb für Hochschulen in Baden-Württemberg gewann das Team gleich vier Preise: den Publikumspreis mit 16% der Votes, den Sustainability-Award (500 € Preisgeld), KI-Award (Zugang zum Acceleratorenprogramm der KI Garage in Heidelberg) und den Gesamtsiegerpreis von 1.000€ und den Publikumspreis bei der Digital Demo Night von AWAKE dotiert mit 500€. Dieses erfolgreiche Team haben wir nun im Interview für euch befragt:

**Ioanna Valavanis:** Wie seid ihr zu eurem Start-Up gekommen? Wie waren eure Anfänge?

**Katrin Kreidel:** Durch Praktika habe ich Einblicke in unterschiedliche Bereiche bekommen und da wurde mir schnell klar, dass ich mit den Arbeitsweisen nicht ganz so zufrieden war. Daher dachte ich mir dann, warum eigentlich nicht ein eigenes Unternehmen gründen. Vor der Idee habe ich mir zuerst tatsächlich mein Team zusammengestellt. Wir haben uns dann zusammengesetzt und gemeinsam nach Ideen gesucht. In dem Sinne sind wir dann auf die Schlüsselqualifikation „AWAKE – in sechs Wochen zum Start-Up“ aufmerksam geworden. Das ist eine Blockveranstaltung à fünf Stunden, in welcher sehr intensiv gearbeitet wird. Gleichzeitig erhält man so viel relevanten Input, z.B. was ist wichtig bei der Erstellung eines Logos? Wie vermittelt man eigentlich sein Produkt? Wie erstelle ich einen Geschäftsplan? Darüber hinaus geht es auch darum sich von der Konkurrenz abzuheben.

**Gibran Khoury:** Bei AWAKE ging es jetzt aber nicht nur um die Geschäftsmodellentwicklung, sondern man wird mit sehr vielen unterschiedlichen Aspekten konfrontiert. So geht es darum, sich Gedanken über die Kundengewinnung zu machen und für das eigene Produkt Interesse und Aufmerksamkeit auf dem Markt zu gewinnen. Wir haben uns als Team am Anfang nicht so viele Gedanken gemacht. Daher waren diese sechs Wochen sehr intensiv, aber wir haben im Team sehr viel gelernt.

Zudem hat es dem Team an sich sehr geholfen, weil wir alle gezwungen waren uns nun ganz strikt nur um dieses eine Thema, also unser Start-Up, zu kümmern. In dem Zuge haben wir auch schnell herausgefunden wo die Stärken der einzelnen Teammitglieder liegen und haben die Aufgabenbereiche dementsprechend eingeteilt.

**Katrin Kreidel:** So haben wir unser Team dann dementsprechend aufgeteilt, also dass zwei für die Prototypentwicklung zuständig sind, ein Mitglied für die Finanzen und dann die restlichen zwei für Marketing und das Pitchen der Start-Up-Idee.

**Ioanna Valavanis:** Wann kann man dann von eurer offiziellen Gründung sprechen?

**Gibran Khoury:** Puh, offiziell haben wir noch keine Firma, aber seit AWAKE arbeiten wir sehr intensiv an unserer Idee und auf unsere offizielle Gründung zu. Wir waren davor eigentlich nur gute Freunde, aber noch kein offizielles Start-Up. Mit der Anmeldung zu AWAKE hat es dann offiziell begonnen mit der Start-Up Gründung. Ein offizielles Datum haben wir nicht, aber so ab November 2020 hat alles angefangen mit der Gründung von *hydrop water systems*.

© Hydrop Water Systems



**Ioanna Valavanis:** Wer gehört alles zu eurem Team?

**Katrin Kreidel:** Unser Team besteht aus fünf Mitgliedern: Moritz Emberger (Luft- und Raumfahrttechnik), Fides Faber (Elektro- und Informationstechnik), Gibran Khoury (Maschinenbau), Katrin Kreidel (Erneuerbare Energien) und Ilya Shairo (Mathematik).

**Ioanna Valavanis:** Kommen wir aber mal zur wichtigsten Frage. Wie findet man eigentlich eine Idee für die Gründung eines Start-Ups?

**Gibran Khoury:** Katrin hat es bereits gesagt, wir hatten tatsächlich zuerst das Team zusammen, bevor die Idee da war. Vor AWAKE hatten wir eigentlich noch gar keine konkrete Idee. Wir sind die Sache so angegangen, dass wir eher auf der Suche nach Problemen waren, um uns dann Gedanken zu machen, wie man diese lösen könnte. Normalerweise läuft es bei AWAKE so ab, dass Probleme eingereicht werden, für die dann gevotet werden und so bilden sich dann die Gruppen. Wir sind das Ganze andersherum angegangen. Katrin hatte eine Ideenbox für uns erstellt, in welcher wir Probleme gesammelt haben und solche festhalten konnten, die uns bei der alltäglichen Arbeit aufgefallen sind. Dabei hat sich für uns schnell herauskristallisiert, dass uns als Team das Thema Wasserknappheit und -management interessiert. Konkreter sogar die Frage, wie man zukünftig sparsamer mit der Ressource Wasser umgehen kann.

**Katrin Kreidel:** In Deutschland ist das Thema Wasser als Ressource noch kein Thema in dem Sinne. Aber es reicht allein, wenn man sich die letzten drei Dürresommer anschaut, welche die Senkung des Grundwasserspiegels verursachen. Das führt dann dazu, dass das Oberflächenwasser sich senkt und im Prozess des Wasserfilterns, eben auch weniger und schlechter gefiltert werden kann. Unsere Idee war daher, eine Art „Stromzähler“ nur für den Wasserverbrauch herzustellen. Also ein Messgerät, welches im Haushalt an die Wasserhähne angeschlossen werden kann. Die Idee haben wir mittlerweile etwas optimiert, da es sehr teuer werden kann abhängig davon wie viele Bäder etc. sich in einem Haushalt befinden. Wir arbeiten deshalb mit künstlicher Intelligenz, genauer gesagt verarbeiten wir die Daten in einem neuronalen Netz und können dann genau aufzeigen, wie viel Wasser wo verbraucht wird. Voraussetzung ist natürlich, dass dem Netz erst einmal beigebracht werden muss, welcher Verbrauch welches Muster aufweist, das Netz muss also zuerst eingelernt werden. Ist dieser Schritt einmal erledigt, hat man eine genaue Übersicht des eigenen Wasserverbrauchs. Uns hat es selbst erstaunt, dass es dafür noch kein Produkt gibt, aber das lässt sich wohl damit erklären, dass Wasser in Deutschland aktuell noch sehr preiswert ist.

**Ioanna Valavanis:** Welche Tipps habt ihr für Studierende, die ein eigenes Start-Up gründen möchten?

**Katrin Kreidel:** Man braucht entweder ein sehr gutes Team oder eine sehr gute Idee. Eine Idee ohne Team umzusetzen ist schwierig, weil man viel Zeit darauf verwendet geeignete Mitglieder zu finden. Es ist sehr viel entspannter, wenn man sein Team bereits kennt und in der Vergangenheit zusammen gearbeitet hat. Man ist sich gegenseitig vertraut, kann ehrlich miteinander reden und klar kommunizieren, wenn es mal zeitlich knapp wird mit dem nächsten Schritt in der Planung.

**Gibran Khoury:** Ich würde sagen, dass es wichtig ist im Team einen offenen Dialog führen zu können, dass man sich gegenseitig austauschen kann. Das ist es auch, was eine Idee voranbringt. Durchaus kommt es aber auch mal vor, dass durch verschiedene Meinungen Konflikte entstehen, das ist ganz normal. Man lernt aber auch, seinen eigenen Standpunkt mal zu verteidigen und sich durchzusetzen. An sich ist der Austausch das Wichtigste, um gemeinsam Lösungen finden zu können. Wir haben in unserem Team eine Teamsatzung als Leitfaden für die Zusammenarbeit aufgesetzt, in der wir z.B. festgehalten haben, wie groß die Mehrheit sein muss, wenn wir über einen Vorschlag X abstimmen.

**Ioanna Valavanis:** Wie bringt ihr das eigentlich unter einen Hut mit eurem Privatleben, Studium etc.?

**Katrin Kreidel:** Mir hilft es sehr vor Augen zu halten, wofür ich das mache und dadurch kann ich mich selbst motivieren. Man muss einfach von der Idee und dem Team überzeugt sein, aber auch viel Flexibilität mitbringen. Es kann nämlich durchaus sein, dass mal was nicht optimal funktioniert oder kurzfristig Veranstaltungen reinkommen, an denen man teilnehmen muss: z.B. Vorträge die wichtig sind für das eigene Projekt oder Wettbewerbe, wo man seine Idee pitchen kann.

**Gibran Khoury:** Wir haben im Team eine Agenda mit Aufgaben, die bis zu einer bestimmten Deadline gemacht werden müssen. Dabei ist es völlig egal, wie und wann jeder Einzelne die bearbeitet, wichtig ist nur, dass sie bis zur Deadline fertig sind. Wir sind zwar alle miteinander befreundet, aber es muss sich schon jeder selbst um seine Aufgaben kümmern, da hilft es der Dynamik in der Gruppe nicht, wenn man sich gegenseitig ständig fragt, ob jemand mit seiner Aufgabe schon fertig ist. Aber ganz wichtig ist es auch einen Ausgleich zu haben, auch wenn hydrop water systems mehr Freude statt Last ist. Da kann es schnell mal passieren, dass der Feierabend zwei Stunden später ist.

**Ioanna Valavanis:** Vielen Dank für einen sehr spannenden Einblick in euer Start-Up!

Ioanna Valavanis

HydropWater Systems

E-Mail:  
[contact@hydrop-systems.com](mailto:contact@hydrop-systems.com)  
 Instagram:  
[@hydrop.systems](https://www.instagram.com/hydrop.systems)  
 Website:  
[www.hydrop-systems.com](http://www.hydrop-systems.com)

Lust ein eigenes Start-Up zu gründen? Hier ein paar weiterführende

Adressen:  
<https://www.uni-stuttgart.de/universitaet/aktuelles/meldungen/awake-in-sechs-wochen-von-der-idee-zum-startup/>

<https://www.eni.uni-stuttgart.de/>

www.google.de/maps

© Unsplash  
 © Anna Fritz

# In Vaihingen kann trainiert werden!

Der neue Outdoorfitnessplatz der Universität Stuttgart steht endlich. Anfang Mai hat nach fünf Jahren Planung der Aufbau begonnen. Hinter der Sporthalle Keltenschanze auf dem Campus Vaihingen dürfen Studierende, aber auch Nicht-Studis ab sofort trainieren. Etwa ein Viertel der Fläche der beiden ehemaligen Tennisplätze ist mit Fitnessequipment ausgestattet, die restliche Fläche wurde durch das Universitätsbauamt begrünt und steht zum freien Training zur Verfügung.

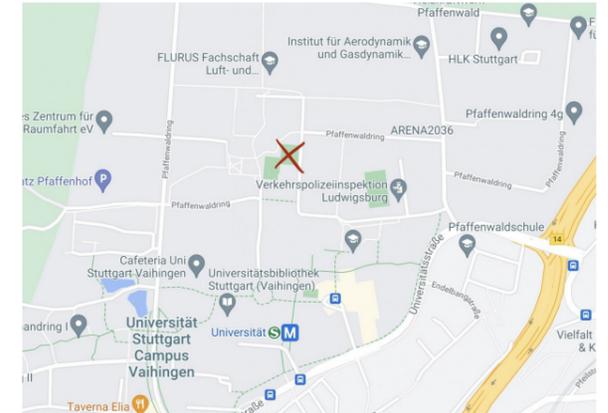
Das Projekt wurde von stuvus und dem Hochschulsport der Universität Stuttgart ins Leben gerufen. Finanzielle Unterstützung erhielt man durch das Stuttgarter Studentenwerk e.V. (12.000 Euro), die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. (1.500 Euro) und den „Masterplan für urbane Bewegungsräume“ des Amtes für Sport und Bewegung der Stadt Stuttgart (11.000 Euro). Der Großteil der Kosten in Höhe von 30.425,44 Euro wurde durch Studierendengelder gedeckt. Hersteller der insgesamt 54.925,44 Euro teuren Geräte ist die Playparc GmbH.

Welche Geräte stehen zur Verfügung?

Vor jedem Sportgerät befindet sich ein Schild mit Erklärung der durchzuführenden Übungen. Der Hersteller empfiehlt die Benutzung der Geräte ab 14 Jahren. Die Organisator\*innen wählten für den Fitnessplatz der Universität Stuttgart die große Calisthenics-Station, eine Squat-Plattform, einen Rückenstrecker, Handstandbügel und eine Slackline. Auf der großen Calisthenics-Station können unzählige verschiedene Übungen ausgeführt werden. Inspirationen finden sich auf dem großen Informationsschild.

Auf dem Campus Stadtmitte ist ein solches Projekt nicht geplant.

Anna Fritz



# HISTORISCHE FORSCHUNG, DIE UNSERE ZUKUNFT VERÄNDERT

Interview mit Karl-Heinz Steinle zum Forschungsprojekt „LSBTTIQ in Baden und Württemberg: Lebenswelten, Repression und Verfolgung im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Deutschland“

## Zu Karl-Heinz Steinle

Die Fragen nach dem Neuen Menschen im sozialistischen Realismus der ehemaligen Sowjetunion, oder allgemeiner, Public History und, wie Forschung unsere gelebte Realität beeinflusst, damit beschäftigt sich der Slavist und Historiker Karl-Heinz Steinle. Steinle war zudem auch Managing Director des Schwulen Museums in Berlin und beteiligt am Aufbau des „Archivs der anderen Erinnerungen“ der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Erste Interviews mit Zeitzeug\*innen begleiteten seit 2015 die Vorbereitung für die politische Diskussion um die Rehabilitierung der nach §175 StGB bestraften Männer. Die Stiftung arbeitet sehr eng mit dem Justizministerium zusammen und auch mit Zeitzeug\*innen. An der Universität Stuttgart arbeitet Karl-Heinz Steinle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt „LSBTTIQ in Baden und Württemberg: Lebenswelten, Repression und Verfolgung im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Deutschland“. Die einzelnen Buchstaben stehen für lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell, transgender, intersexuell und queer.



Karl-Heinz Steinle  
Foto: Kevin Wrench 2018

## Was ist das Besondere an Ihrem Forschungsprojekt?

Das Projekt wurde 2014/2015 von dem Institut für Zeitgeschichte München/Berlin und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld entwickelt, also von zwei Institutionen, die sich sowohl im wissenschaftlichen, als auch im nichtakademischen Bereich bewegen. Das breit angelegte Forschungsprojekt soll alle Lebenswelten von LSBTTIQ -Menschen in Baden und Württemberg im engeren Zeitraum von 1919 bis in die 1970er Jahre erforschen. Es umfasst die geografischen Veränderungen in Baden-Württemberg, die politischen Einschnitte und Veränderungen

und eine Bevölkerungsgruppe, die bisher von der Geschichtsschreibung und auch von der akademischen Forschung in dieser Breite nicht beachtet wurde. Ungewöhnlich an diesem Forschungstitel ist die Verwendung der Begriffe „Lebenswelten“, „Repression“ und „Verfolgung“ in Verbindung mit einem demokratischen Staat, der Bundesrepublik Deutschland. Das Projekt besteht aus drei Modulen, die jeweils in einer Studie resultieren. Ein solches Ergebnis ist auch die kürzlich erschienene Studie von Dr. Julia Noah Munier „Lebenswelten und Verfolgungsschicksale homosexueller Männer in Baden und Württemberg im 20. Jahrhundert“

Zum Zeitpunkt des Beginns des Forschungsprojekts hatten noch kein Bundesland in Deutschland die gesamte Fläche nach bestimmten Kriterien untersucht, was unser Forschungsprojekt zu einem Pilotprojekt und die Universität Stuttgart zur Vorreiterposition macht. Ungewöhnlich ist auch, dass neben der Finanzierung des damaligen Wissenschaftsministeriums, das Ministerium für Soziales und Integration zusätzlich eine Anschubfinanzierung für eine Webseite beigesteuert hat. Diese Projekt-Webseite fungiert als Austausch von außeruniversitärer und universitärer Forschung: Wichtiger Bestandteil sind Interviews mit Zeitzeug\*innen, die nicht in der Opferrolle, sondern als konkrete Akteur\*innen und als Teil der Landesgeschichte vorgestellt werden.

## Damals bezeichneten sich Menschen in homosexuellen Beziehungen selbst nicht als schwul, lesbisch oder bi. Woran liegt das?

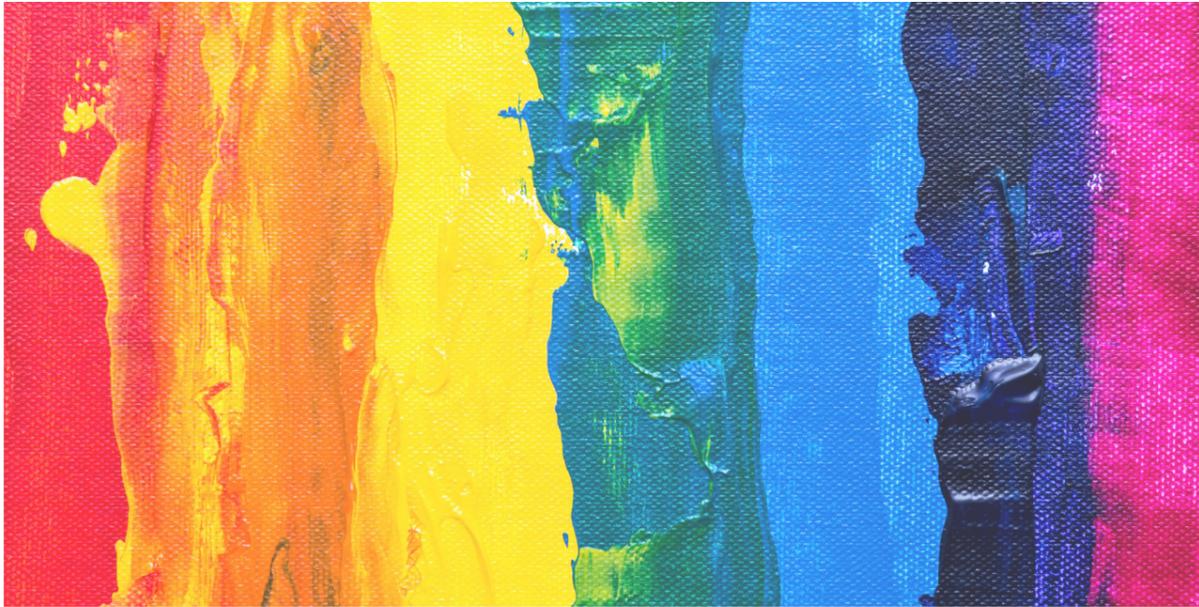
Hier kommt es zunächst auf die individuelle Geschichte der Person an. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass die Begriffe schlichtweg nicht überall bekannt waren: Der Begriff „homosexuell“ ist erst zur Jahrhundertwende populär geworden und die Begriffe „inter-“, „transgender“ oder „queer“ noch viel später. Andererseits hatten viele für ihr Empfinden keine Bezeichnung. Quellen, etwa aus der Zeit des Nationalsozialismus, verorteten diese Menschen ausschließlich im negativen Kontext und als Bedrohung für den Staat, weswegen sich viele Personen aus Selbstschutz nicht selbst mit diesen Begriffen bezeichneten. Sie selbst empfanden sich nicht als „staatsgefährdend“, setzten sich eben nicht gleich mit der dargestellten Personenkonstruktion. Abgesehen davon haben damals viele Menschen ihre sexuelle Orientierung gar nicht ausleben können. Solange es in der öffentlichen Diskussion keine wertungsfreie bis positive Möglichkeit gibt, einen Begriff für sich anzuwenden, leben viele Personen mit einem Begehren, für das sie keine Bezeichnung haben.

## Sie unterscheiden zwischen der Geschichte schwuler Männer und lesbischer Frauen. Worin liegen die Unterschiede?

Es gibt hier drei Ebenen, die ineinandergreifen. Die erste Ebene ist die grundsätzliche Ausgangssituation von Frauen und Männern in einer patriarchal geprägten Gesellschaft. Die zweite Ebene ist, dass es bis auf ganz kurze Zeitabschnitte in der Neuzeit keine juristische Bestrafung lesbischer Liebe und gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen zwischen Frauen oder Personen, die sich als Frauen definieren, gab, u.a. weil das damals für nicht so staatsgefährdend erachtet wurde. Und die dritte Ebene ist, dass es bis heute, unter anderem aufgrund der Tatsache, dass Frauen nicht dafür bestraft wurden, wenn sie Sex mit Frauen hatten, allgemein nur wenige Quellen zu Frauen gibt. In unserem Forschungsprojekt wird sich das dritte Modul mit den Frauen beschäftigen, beispielsweise damit, nach welchen Repressionsbestimmungen und nach welchen konkreten Gesetzen wir suchen müssen, die ganz konkret Frauen in dieser Hinsicht benachteiligt haben.

## Mit welchen Fachdisziplinen arbeiten Sie und Ihr Kollegium zusammen, um Quellen ausreichend interpretieren zu können?

Das ist abhängig von der Zeit, die in den Fokus genommen wird. Wenn man zum Beispiel weiß, dass weibliche und männliche Homosexualität zu ganz bestimmten Zeiten in Deutschland als Krankheit galt und es gleichzeitig die Entwicklungen von Aversionstherapien gab, um diese Menschen zu „behandeln“, dann nimmt man das als Vorforschungsergebnis oder Vorstudienresultat und muss sich im nächsten Schritt an die Universitätskliniken wenden. Da haben wir dann eine Zusammenarbeit mit mehreren Beteiligten und eine Hand voll neuer Disziplinen, mit denen sich eine Zusammenarbeit lohnt. Wenn es um alle Formen von Trans- geht, wäre zum Beispiel auch die plastische Chirurgie eine Anlaufstelle. Außerdem ist es immer eine gute Idee, Jurist\*innen mit ins Boot zu holen. Sie befassen sich zum Beispiel mit der Frage nach einem weiteren Personenstandsgeschlechtseintrag, den es ja seit 2018 nun in Deutschland gibt. Im Prinzip, wenn Sie fragen mit welchen Disziplinen unsere Arbeit verschränkt ist, muss ich ganz klar sagen: mit allen.



### Ist heute in der Gesellschaft immer noch eine Kluft zwischen Schwulen und Lesben zu verzeichnen?

Die Auswirkungen dieser Situation sind auf jeden Fall heute noch in allen Archiven und allen Institutionen, die in irgendeiner Form Geschichte in sich bergen, zu spüren. Ich glaube schon, dass sich das gerade im Wandel befindet, aber als Historiker\*in schaut man doch eher in die Vergangenheit. Deswegen interessiert mich die Schnittstelle zum Heute und wie historische Forschung dazu führt, dass die Zukunft anders aussieht. Aus meiner Sicht sind die Selbstwahrnehmungen und Selbstbezeichnungen von lesbischen Frauen und schwulen Männern in vielen Fällen so unterschiedlich, dass man das oftmals schwer vergleichen kann.

In den letzten 10-15 Jahren musste man allerdings auch eine Fragmentierung der Community feststellen, durch die sich einzelne Gruppen ausdifferenzierten und gleichzeitig eigene Räume gesucht haben. In unserem Vortrag am 21. Oktober 2021 an der Universität Stuttgart werden Dr. Julia Noah Munier und ich unter anderem über Räume für LBSTTIQ sprechen, darüber, wie selten und gefährdet sie lange Zeit waren, aber auch darüber, dass es heute weniger gemeinsame Räume für alle gibt, die natürlich auch ermöglichen würden, dass man unterschiedliche Personen kennenlernt. Stattdessen gibt es immer mehr dezidierte Räume. Das betrifft nicht nur Schwule, Lesben und Transpersonen, sondern die ganze Gesellschaft.

Katharina Wilhelm,  
persönliche Referentin der Prorektorin für  
Wissenschaftlichen Nachwuchs und Diversity

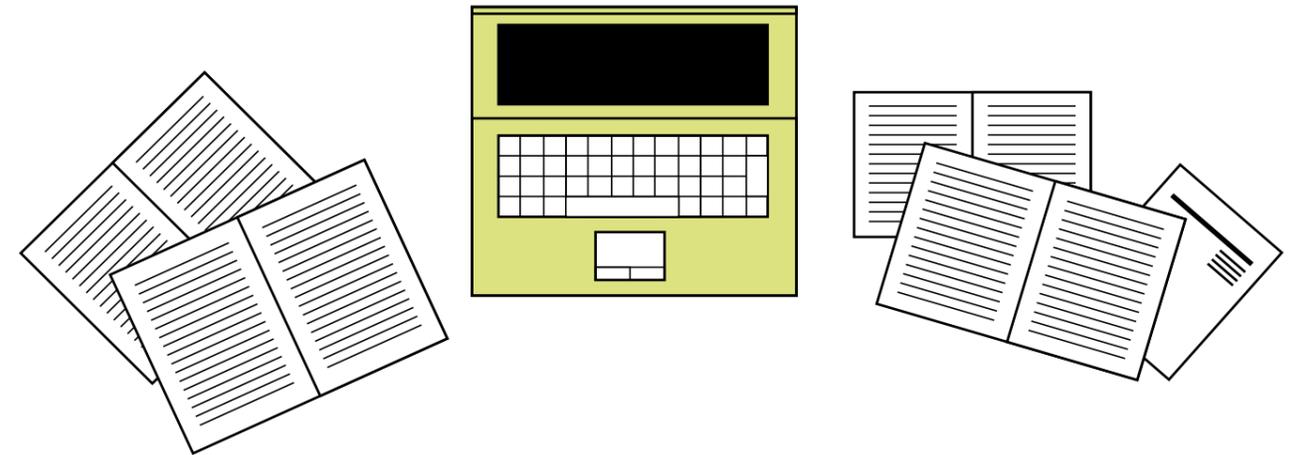
Nicole Bitter

Projekt-Website:  
[www.lsbttiq-bw.de/](http://www.lsbttiq-bw.de/)

Hinweis für Studierende:  
Im Rahmen des Projekts gibt es eine Vielzahl von Themen, die für Bachelor- und Masterarbeiten geeignet sein könnten.

Das Forschungsteam freut sich auch immer über Hinweise!

# RUND UM DIE UNI



© Unsplash

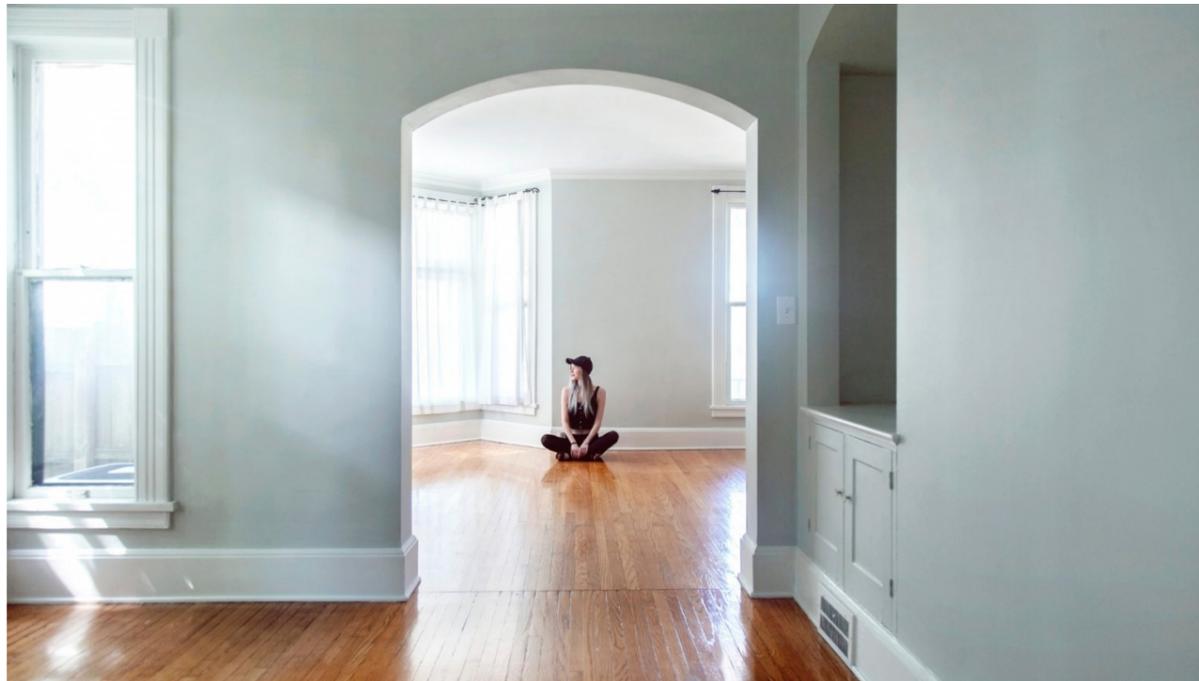
---

## Tipps zur Wohnungssuche

### Bei Problemen Infos vom Studierendenblog USUS mitnehmen

### Bachelor ... und dann?

---



## TIPPS ZUR WOHNUNGSSUCHE

Unzählige Anfragen, unzählige Absagen – wenn der derzeitige Wohnungsmarkt eins ist, dann anstrengend. Die letzten Wochen musste ich mich selbst durch sämtliche Portale, etliche Anzeigen gepaart mit ständigem Hin- und Herfahren quälen. Und dann endlich: ein unterschriebener Mietvertrag! Was ich dabei gelernt habe und wie man sich den Weg zum Wohnungsschlüssel leichter gestalten kann, folgt jetzt.

Bereits vor der eigentlichen Suche nach der neuen Bleibe erschlägt einen die Anzahl an möglichen Portalen. Unabhängig von den Portalen selbst, hat sich für mich erwiesen, dass Anzeigen von privaten Anbieter\*innen – meist – besser passen als Anzeigen von Immobilienfirmen. Wie auch überall sonst, ist Vitamin B natürlich mehr als hilfreich. Selbst wenn der Kontakt über die x-te Ecke geht, lohnt es sich, diese Möglichkeit zu ergreifen! Lieber einmal mehr nachfragen und dafür schneller an eine Wohnung kommen.

Erstellt man sich ein Profil auf einem der Portale, ist einiges zu beachten. Der erste Eindruck ist Gold wert!

Deswegen empfiehlt es sich, ein Bild hochzuladen. Da ich auf der Suche nach einer Wohnung war, war ein Bewerbungsbild am passendsten – für WGs ist ein weniger formales Bild sicher geeigneter. Dazu noch weitere Informationen: Wie viele Personen? Nichtraucher\*innen? Haustiere? Je ausgefüllter das Profil, desto eher erhält man meiner Erfahrung nach Antworten.

Was das Anschreiben betrifft, gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Einige Portale ermöglichen Benachrichtigen, sobald eine passende Anzeige eintrifft – sehr empfehlenswert! Anzeigen anzuschreiben, die schon mehrere Tage online sind, lohnt sich kaum.

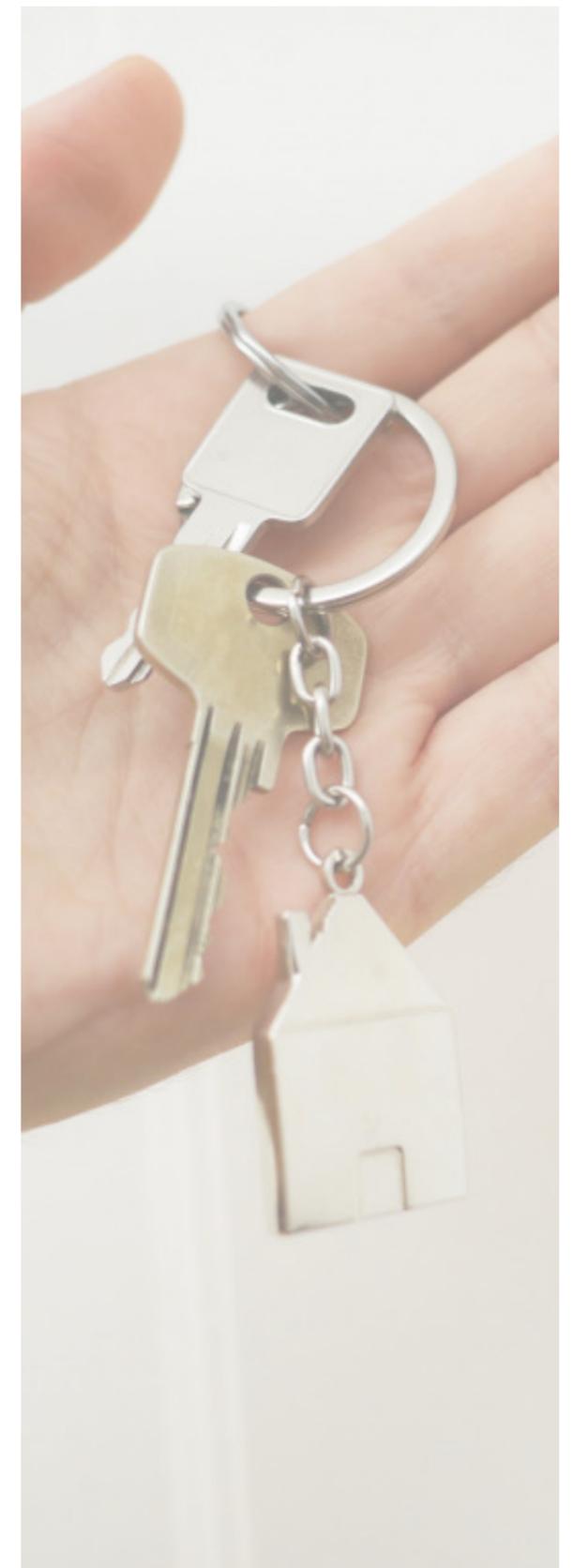
© Unsplash

© Unsplash

Was den Text des Anschreibens angeht, schlagen einige Portale bereits eine Vorlage vor. Eine solche Vorlage lesen Vermieter\*innen aber viel zu oft. Das ist Standard – wir wollen aber hervorstechen! Deswegen lieber selbst etwas formulieren. Mein Anschreiben lautete: „Sehr geehrte\*r Herr/Frau XY, die XY-Zimmerwohnung in der XY-Straße ist genau das, was ich mir wünsche“. Immer mit Namen ansprechen, die Anzahl an Zimmern einfügen und den Straßennamen nennen – das zeigt, dass wir keine Vorlage verwenden. Bewirbt man sich für ein WG-Zimmer, kann es natürlich informeller formuliert sein. In beiden Fällen gilt aber: Auf die Begrüßung sollte eine kurze Vorstellung folgen und auch der Grund, warum ihr derzeit auf der Suche seid und dass ihr euch über eine Einladung zur Besichtigung freuen würdet.

Besichtigungen gleichen im Prinzip Bewerbungsgesprächen. Zurzeit werden manchmal auch Online-Besichtigungen angeboten. Ist die Wohnung nicht gerade hunderte Kilometer entfernt oder ihr mit positiven Test daheim, ist eine persönliche Besichtigung zu bevorzugen. Man erkennt mögliche Mängel und die Größe der Räume deutlich besser und der\*die Vermieter\*in kann sich besser ein Bild von euch machen. Sich gut zu verkaufen, schließt ein, sich passend zu kleiden, die Fragen selbstverständlich ehrlich zu beantworten und maximal interessiert zu wirken. Packt am besten einen Meterstab ein und messt die ein oder andere Wand aus – das zeigt, dass ihr bereits den Einzug plant! Wenn euch die Mundwinkel vom ständigen Lächeln schmerzen, ist es Zeit heimzukehren. Abends oder am Folgetag sollte man sich schriftlich nochmal melden. „Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit für uns genommen haben. Wir sind begeistert und würden uns über eine Zusage freuen!“ Wer sich nach einer Besichtigung nicht mehr meldet, schießt sich selbst aus dem Rennen. Auf das Dankeschön wird aber meist geantwortet und – mit etwas Glück – zugesagt!

Miriam Schiele



## Bei Problemen Infos vom Studierendenblog USUS mitnehmen

Wie finde ich mich mit all den BAföG Formularen zurecht? Was soll ich machen, wenn ich anfangs mein Studienfach zu hinterfragen? Wie finde ich nach dem Studium einen Job? Wird man automatisch Taxifahrer nach einem Studium der Geisteswissenschaften?! (Hoffentlich nicht, denn ich bringe meinen Fahrlehrer jedes Mal an den Rand der Verzweiflung.)

Diese Fragen und unendlich viele andere schwirren in unseren Köpfen herum, wie Bienen auf einer Blumenwiese im Sommer. Man fragt seine Freund\*innen und Kommiliton\*innen, aber es gibt nicht immer die eine perfekte Antwort, die so hilfreich ist, dass sich das Problem wie von allein löst. Aber es gibt einen Ort, an dem man die Lösung finden kann oder der zumindest Lösungsansätze bietet, um „in die richtige Richtung zu gehen“.

Dieser magische Ort nennt sich Studierendenblog USUS.

2015 ging der Blog online mit dem Ziel allen, die in irgendeiner Weise mit der Uni Stuttgart zu tun haben oder auch erst einmal nur an einem Studium interessiert sind, ein Portal zu bieten, auf dem man Antworten auf seine Fragen findet. Das Motto hierbei lautet: „Von Studierenden für Studierende.“ Dementsprechend werden die Artikel auf Augenhöhe geschrieben, sodass man kein Wörterbuch von Duden dafür anschaffen muss, um es zu verstehen. Folglich sind die Themen auch gut ausgewählt. Zum Beispiel wie es ist, als erste\*r in der Familie zu studieren oder wie ein Motivationsschreiben lieber nicht anfangen sollte. Grob kann man die Themen des Blogs in „In der Uni“, „Neben der Uni“ und „Nach der Uni“ einteilen.

Sechs Jahre danach ist der Blog aktueller denn je, denn man hat im Online-Semester andersartige Sorgen und Nöte als im „normalen“ Studierenden leben. Mit dabei ist nun auch seit 2016 eine englische Version des Blogs, damit Studierende, die noch nicht so gut deutsch sprechen, trotzdem



Hilfe bei denselben Fragen bekommen können. Natürlich werden dort auch Dinge angesprochen, die bei deutschen Studierenden allgemein bekannt sind, für internationale Studierende aber noch neu sind.

Selbstverständlich kann man sich auch an dem Blog beteiligen, wenn man ein Thema hat, das wichtig ist und mit dem Leben als Studierende\*r zu tun hat und man einen Artikel dazu schreiben will, der möglicherweise vielen anderen Studierenden helfen kann. Falls man aber keine Idee hat und trotzdem das Schreiben üben möchte und gleichzeitig helfen kann, lässt sich da auch etwas einrichten.

Bei Interesse könnt ihr euch bei der zuständigen Onlineredakteurin Frau Fischer unter der E-Mail-Adresse:

christina.fischer@hkom.uni-stuttgart.de melden. Aktuelle und vor allem künftige Studierende werden es euch danken.

Max Sandler

## Bachelor... und dann?

Mit dem Bachelorabschluss ist üblicherweise der erste Abschluss einer Universität oder Fachhochschule erreicht, er entspricht dem niedrigsten akademischen Grad und dauert meist 6–8 Semester. Danach eröffnen sich den Absolvierenden verschiedene Möglichkeiten. Im Jahr 2019 standen in Deutschland 254.142 Bachelorabsolvierende vor der Frage, wie es nun weiter gehen soll.

Etwa 70 % aller Studierenden schließen an das Bachelorstudium ein Masterstudium an und bleiben somit an Universitäten oder Fachhochschulen. Ein Masterstudiengang kann sowohl an der gleichen Uni als auch an einer anderen begonnen werden und dauert in der Regel 2–4 Semester. Die meisten Masterstudiengänge sind konsekutiv und bauen auf ein Bachelorstudium auf. Mit einem Bachelorabschluss kann also nicht jedes Masterstudium begonnen werden, da häufig das Wissen oder sogar bestimmte Module des Bachelorstudiums vorausgesetzt werden. Bachelorabschlüsse werden in Deutschland als gleichwertig betrachtet: Man kann mit einem Bachelor einer Fachhochschule ein Masterstudium an einer Uni beginnen und umgekehrt, wenn die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt werden. Diese unterscheiden sich je nach Universität und müssen auch von Studierenden erfüllt werden, die im gleichen Fach und an der gleichen Universität bereits ihren Bachelor absolviert haben. Die Universitäten bemühen sich in der Regel, unterschiedliche Module zu entwickeln, um den Übergang vom Bachelor in den Master möglichst unkompliziert zu gestalten. Wie dieser Übergang und auch alles Weitere für den entsprechenden Master abläuft, kann meist in der jeweiligen Zulassungsordnung oder bei dem\*der Fachstudienberater\*in geklärt werden.

Während einige Branchen und Betriebe einen Masterabschluss voraussetzen, genügt für andere der Bachelorabschluss. Der direkte Einstieg in die Berufstätigkeit ist eine weitere Option für Absolvierende.

### Die Zeit zwischen Bachelor und Zukunft

Unabhängig davon, ob nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium oder der Einstieg in die Berufstätigkeit geplant ist, planen viele Absolvierende eine Pause. In dieser Pause ergeben sich viele Möglichkeiten. Wer nicht direkt ins Berufsleben einsteigen möchte, kann nach dem theoretischen Studium ein Trainee-Programm, Volontariat oder verschiedene Praktika einschieben, um praktische Erfahrung zu sammeln. Volontariate und auch verschiedene Trainee-Programme werden zusätzlich in einigen Branchen als eine Art Ausbildung anerkannt und erleichtern häufig den Berufseinstieg. Praktika wiederum können als Orientierung dienen.

Wer im Bachelorstudium nicht die Möglichkeit eines Auslandssemesters nutzen wollte oder konnte, kann auch einen Auslandsaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland zwischen Bachelorabschluss und dem Beginn des Masterstudiums oder dem Einstieg in die Berufswelt einschieben. Aufenthalte im Ausland bringen oft wertvolle Erfahrungen mit sich und können so in bestimmten Branchen zu Pluspunkten in der Bewerbung werden.

Anna Fritz



# stuvus

© Unsplash

**So vielfältig ist unsere Uni**



## SO VIELFÄLTIG IST UNSERE UNI!

In absehbarer Zeit wird das Betreten der Uni wieder erlaubt sein. Stell dir vor, du dackelst durch die Flure der Uni oder hockst in irgendeinem Hörsaal rum... und kennst einfach niemanden? Damit dir dieses Szenario erspart bleibt, solltest du dich schleunigst einer Hochschulgruppe anschließen! Die Ziele der insgesamt 78 Hochschulgruppen, die es an unserer Uni gibt, könnten dabei nicht unterschiedlicher sein. Hier eine Auswahl der Möglichkeiten:

Dass es den Hochschulsport gibt, wissen vermutlich die meisten. Wer sich aber lieber online in Wettkämpfe stürzt und möglicherweise noch nach Verbündeten für ein Teamspiel sucht, sollte unbedingt bei der Hochschulgruppe „Gaming University Stuttgart: tilted after Video Games“ – oder auch kurz: G.U.S.T.A.V. – vorbeischaun.

Noch beliebter als E-Sport ist unter Studierenden vermutlich das Filme oder Serien schauen. Wusstest du, dass es an unserer Uni sogar ein studentisches, geldbeutelfreundliches Kino gibt? Für die, die nicht nur für einen Kinobesuch vorbeikommen, sondern auch selbstmitwirken möchten, bietet die Hochschulgruppe „Uni-Film Stuttgart e. V.“ die Möglichkeit, in praktische Filmarbeit wie Filmherstellung und Kinotechnik hineinzuschnuppern.

Wie dringend der Klimaschutz ist, muss mittlerweile kaum noch jemandem erklärt werden – Überschwemmungen, Waldbrände und ein unaufhörlich ansteigender Meeresspiegel machen die Brisanz deutlich. Wenn du nicht nur tatenlos dabei zusehen möchtest, ist die Hochschulgruppe „Campus for Future“ genau das Richtige für dich. Als Teil der ortsübergreifenden „Students for Future“ informiert sie nicht nur über die Klimakrise, sondern betreibt auch aktiv Klima- und Umweltschutz, indem sie zum Beispiel Klima-Demos (mit)organisiert.

Was tun nach dem Studium? Mit zunehmender Semesteranzahl drängt sich diese Entscheidung immer mehr auf. Die Hochschulgruppe „Bonding“ ermöglicht es Studierenden einen Einblick in das spätere Berufsleben zu erhalten und auf Messen mit Unternehmen in Kontakt zu treten.



Oder zieht es dich raus aus Deutschland? Dann hilft dir die Hochschulgruppe „IAESTE LC Stuttgart“ dabei, Praktikumsplätzen im Ausland zu finden. IAESTE steht für die International Association for the Exchange of Students for Technical Experience vom deutschen Akademischen Austauschdienst und vermittelt bis zu 1.000 Praktika pro Jahr. Neben Karriereplanungen und Freiwilligenarbeit gibt es aber auch Hochschulgruppen, die nur zum gegenseitigen Kennenlernen da sind. So bietet beispielsweise die Hochschulgruppe „Queers and friends“ – wie der Name schon sagt – eine Anlaufstelle für queere oder an queeren Themen interessierte Menschen, um sich beispielsweise bei einem Picknick austauschen zu können.

So unterschiedlich sind die Hochschulgruppen unserer Uni – und jede freut sich über neue Gesichter! Wenn dich eine anspricht, solltest du dich unbedingt dort melden und reinschnuppern. Nähere Infos und Mailadressen findest du unter [stuvus.de/hochschulgruppen](http://stuvus.de/hochschulgruppen). Neben Hochschulgruppen kannst du dich auch hochschulpolitisch engagieren und einer Fachschaft oder einem Arbeitskreis – wie dem Campus Falken – beitreten.

Miriam Schiele

© HSG Campus for Future



**Night-Life in Stuttgart**

# night-life in stuttgart

## Ribingurum

(auch als Ribis bekannt)  
Theodor-Heuss-Straße 4  
70174 Stuttgart  
<https://www.facebook.com/ribingurumu.stuttgart>

## Palast der Republik

(auch als Palast bekannt)  
Friedrichstraße 27, 70174 Stuttgart  
<https://www.stuttgart-tourist.de/a-palast-der-republik>

## Tequila Bar

(Vorsicht: hier gibt es drei verschiedene Locations)  
Königstraße 22, 70173 Stuttgart  
Friedrichstraße 41, 70174 Stuttgart  
Steinstraße 15, 70173 Stuttgart  
<https://tequilabar-stuttgart.com/>

## MICA

Kronprinzplatz, 70173 Stuttgart  
<https://mica-club.com/>

## Schräglage

Hirschstraße 14, 70173 Stuttgart  
<https://schraeglage.tv/club/>

## Freund+ Kupferstecher

(auch als Kupfi bekannt)  
Fritz-Elsas-Straße 60, 70174 Stuttgart  
<http://freundkupferstecher.de/>

## Fou Fou

(guter Gin aber teure Preise)  
Leonhardstraße 13, 70182 Stuttgart  
<https://www.bar-foufou.de/cocktailbar/?seite=101>

## Mata Hari

Geißstraße 3, 70173 Stuttgart  
<https://www.facebook.com/matahari0711>

## Hans-im-Glück-Brunnen

(Viertel mit ganz vielen kleinen Bars um den Brunnen rum)  
Geißstraße, 70173 Stuttgart

## People

Eberhardstraße 6A, 70173 Stuttgart

## PURE CLUB

(Für Mädels: hier gibt es eine Ladyskarte und damit das ganze Jahr freien Eintritt!)  
Friedrichstraße 13, 70174 Stuttgart  
<https://pure-stuttgart.de/>

## Schankstelle

Jägerstraße 19, 70174 Stuttgart  
<https://schankstelle.de/>

## White Noise

(Club)  
Eberhardstraße 37, 70173 Stuttgart  
<https://white-noise.eu/>

© Unsplash



## Lange Theke

Rotebühlpl. 11, 70178 Stuttgart  
<https://www.facebook.com/pages/Lange-Theke/152341058139985>

## HI LIFE CLUB

Rotebühlpl. 11, 70178 Stuttgart  
<https://hilife-club.de/>

## Billie Jean

(Club)  
Lange Str. 7, 70173 Stuttgart  
<https://billiejean.de/>

## Waranga

(auch eher bisschen teurer)  
Kleiner Schloßplatz 15, 70173 Stuttgart  
<https://www.waranga.de/>

## 7grad

(Club)  
Theodor-Heuss-Straße 32, 70174 Stuttgart  
<http://www.7grad-stuttgart.de/>

## Mos Eisley

Fritz-Elsas-Straße 20, 70174 Stuttgart

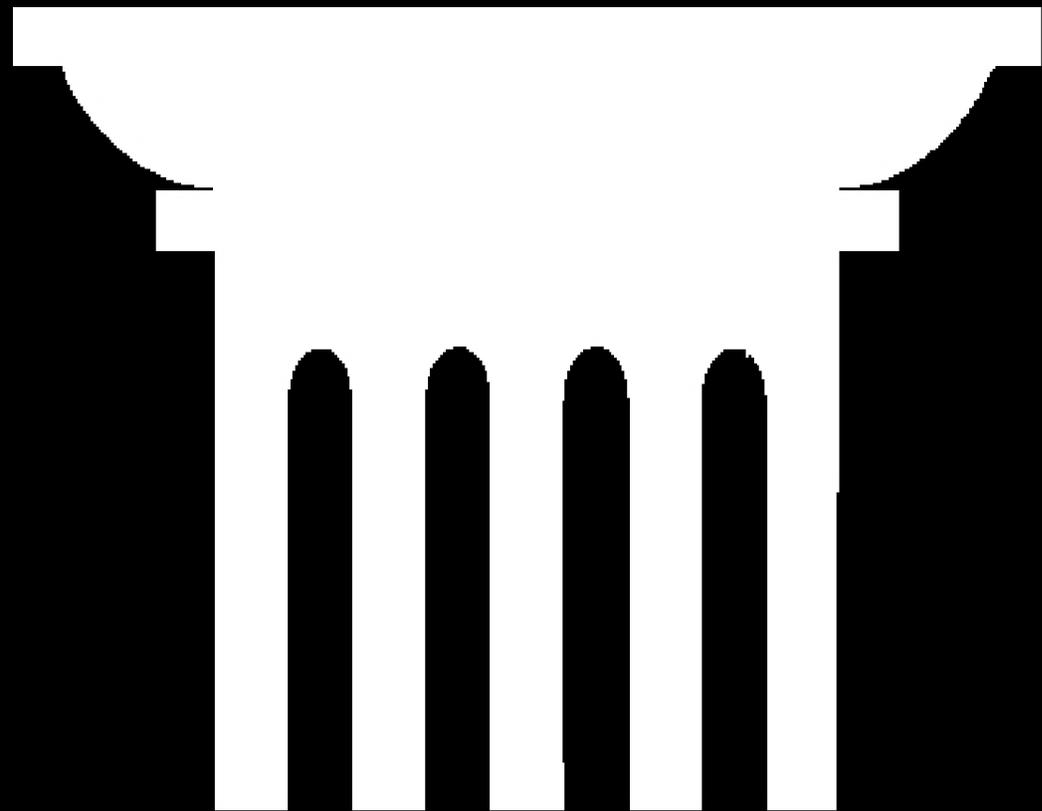
## Sky Beach Stuttgart

GALERIA (Kaufhof)  
Stuttgart Königstraße  
(bis aufs oberste Parkdeck hoch mit dem Aufzug)  
<https://skybeach.de/>

## Café Faust

(Café und Bar im Kellergewölbe der Uni mit Billardtisch, Konzerten, Sofaecken, WLAN, Snacks und Gebäck)  
Geschwister-Scholl-Straße 24c  
<http://cafefaust.de/>

# KULTUR



**Eigentlich fast normal -  
Europapark während Corona**

**The immortal life of Henrietta  
Lacks - Rezension**

**The Wilds - Rezension**

**Alles wird ein bisschen  
anders - Rezension/ Interview**

**Warum immer weniger  
Ärzt\*innen  
Schwangerschaftsabbrüche  
durchführen**

**Unvergessen: Sophie Scholl**

**Die schönsten Wanderrouten  
im Großraum Stuttgart**

## Eigentlich fast normal - Europapark während Corona

Ich stehe seit einer Stunde in der Schlange und noch habe ich überhaupt nichts gesehen. Ich stehe nicht etwa vor einer Achterbahn, sondern sitze am 20.05.21 vor meinem Laptop und warte darauf, dass ich an der Reihe bin, Tickets für den Europapark zu reservieren.

Als ich gehört habe, dass der Park wieder öffnen darf, habe ich mich so sehr gefreut, dass ich sofort Karten kaufen musste. Die Tatsache, dass im Park Maskenpflicht gilt, war mir egal, dass dort in Mitten einer Pandemie 10.000 fremde Menschen aufeinandertreffen, war mir egal und dass ich noch drei Wochen darauf warten muss, weil direkt alles ausgebucht war, war mir egal. Ich wollte mich einfach mal wieder auf etwas freuen.

Am Tag vor meinem Ausflug muss ich noch schnell einen Corona-Schnelltest machen, der natürlich negativ sein muss. Dieser Test ist ebenso meine Eintrittskarte, wie das Ticket, das ich gekauft habe. Der Gedanke, dass alle Besucher an diesem Tag ein negatives Testergebnis haben, vertreibt die meisten Zweifel und ich freue mich einfach nur.

Wie selbstverständlich sagt die Wettervorhersage den bis jetzt heißesten Tag dieses Jahres voraus und ich bin gespannt, ob sich ein neues Muster zu meinem üblichen Sonnenbrand gesellen wird. Ich befürchte, dass keine Sonnencreme der Welt verhindern wird, dass mein Gesicht nach diesem Tag an Pommes rot-weiß erinnern wird.

Endlich im Park, steigt die Vorfreude. Die erste Wasser-Achterbahn zeigt am Anfang der Schlange 30 Minuten Wartezeit an, die schnell vorbeigehen. Ich weiß nicht genau, was ich erwartet habe. Nach den letzten Monaten, wahrscheinlich gar nichts. Meine Erwartungen für ungefähr alles haben sich sehr zurückgestellt. Aber es fühlt sich irgendwie überraschend normal an, lange in der Schlange zu stehen. Der Schmerz, der sich nach ein paar Stunden in meinen Fersen bemerkbar macht, weckt die Nostalgie in mir und ich habe selbst beim Anstehen etwas Spaß.

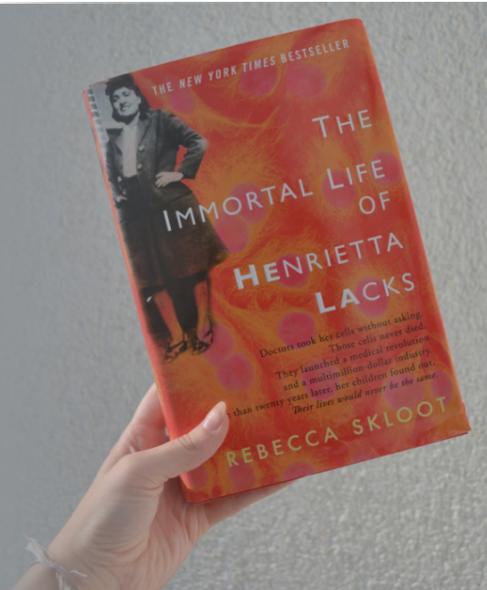
Alle Achterbahnen sind geöffnet, es gibt überall leckeres und viel zu überzuckertes Essen, das wie immer die Kirsche auf dem Sahnehäubchen meines Adrenalinkicks ist. Alle Leute haben gute Laune, ich habe wie immer Sonnenbrand, meine Füße sind ins nächste Leben weitergezogen und mein ganzes Schlafzimmer fährt am Abend die Loopings und Schrauben der Achterbahnen nach. Ich hatte so viel Spaß dabei, mich über Wartezeiten, Drängler und kreischende und quietschende 13-Jährige, die wahrscheinlich grade nicht mal ihre Eltern ertragen, aufzuregen, dass ich vergessen habe, mich auch noch über meine Maske aufzuregen. Es war also ein wundervoll normaler Ausflug.

Mein Gesicht erinnert übrigens nur an Pommes mit Ketchup (UV-Strahlen kommen anscheinend besser durch die Maske als Sauerstoff).

Nicole Bitter

Den ersten Adrenalinrausch des Tages verdanke ich weder Silverstar noch Blue Fire, sondern meinem iPhone, weil es beschlossen hat, sich (aus welchem Grund auch immer) zu verabschieden und mir so verweigert, meinen negativen Test vorzulegen. In meiner digitalen Bubble habe ich natürlich nicht darüber nachgedacht, das Dokument auszudrucken. Wozu auch? So muss man sich fühlen, wenn man im Ausland seinen Reisepass verliert und nicht mehr nach Hause einreisen kann. Zum Glück hat heutzutage jeder ein Smartphone, und ich kann mich bei meiner Freundin einloggen.

# The immortal life of Henrietta Lacks



„Her name was Henrietta Lacks, but scientists know her as HeLa. She was a poor black tobacco farmer whose cells—taken without her knowledge in 1951—became one of the most important tools in medicine, vital for developing the polio vaccine, cloning, gene mapping, in vitro fertilization, and more. Henrietta’s cells have been bought and sold by the billions, yet she remains virtually unknown, and her family can’t afford health insurance.“ - Rebecca Skloot

Rebecca Skloot learns about HeLa cells in a biology lecture in college. She starts to wonder why nobody seems to know anything about the donor of the cells. She searches for information everywhere and decides to write a book about the woman who still receives too little attention from medicine: Henrietta Lacks.

Skloot’s book starts the moment Henrietta discovers a knot in her cervix in 1951. She’s worried because she experiences unusual vaginal bleeding and drives to Johns Hopkins Hospital. Due to her skin color, she receives treatment in special facilities for the black population. While being unconscious the head of gynecology, George Gey, takes some of Henrietta’s cancer cells to use for his research. Henrietta never knew that he took her cells. Her cells turn out to be extraordinary and changed the future of medicine.

While all previously collected samples of cancer cells died after a short time in the laboratory, HeLa cells continued to multiply. While her cells became immortal, Henrietta herself died in October 1951. Even after she died, nobody told her family about the cells used for research purposes until 1971.

Rebecca Skloot’s book is amazing and while using a lot of medical terms, the reader is able to follow the story very easily. Henrietta Lack’s story raises concerns about privacy and patient’s rights and discusses important issues like racism, sexism and classism back in the 50s and today. However, Henrietta’s life itself is fascinating and worth reading about. She comes alive on the page.

Anna Fritz

© Anna Fritz

## The Wilds

- Rezension -

Neun junge Frauen, ein Flugzeugabsturz, eine einsame Insel und das Gefühl, dass hier irgendetwas faul ist. Die Amazon-Prime Serie startet mit einer Prämisse, bei der man sich eigentlich denkt „nicht schon wieder“, doch es sind die Charaktere, die die Zuschauer für sich und die Serie gewinnen. Der Fokus liegt ganz klar auf den Charakteren und nicht auf dem Survival.

Die Gruppe besteht aus einer religiösen Schönheitskönigin, einer Spitzensportlerin und deren super intelligenten Schwester, einer Einzelgängerin, die sich verzweifelt an ein Buch klammert, einer mit Drogen dealenden Waise, zwei besten Freundinnen und einer Cellistin, die alles andere lieber macht als Cello zu spielen und auch sonst nicht sehr hilfreich scheint. Verdächtig ist gleich, dass sie scheinbar alle in Paaren anreisen, ohne sich zwangsläufig zu mögen – bis auf eine.

Die Mädchen sind in einem privaten Flugzeug auf dem Weg nach Hawaii zu einem Retreat, doch plötzlich geht alles ganz schnell und sie wachen auf dem Meer auf mit einer einzigen Insel in Sicht. Sie müssen sich an Land kämpfen und versuchen ihre Verletzungen zu versorgen und zu überleben. Nun ist dies aber das 21. Jahrhundert, und die Mädchen gehen davon aus, dass wenn neun junge Frauen mit dem Flugzeug abstürzen, wird das doch sicherlich in den Nachrichten und einmal quer über alle Social Media-Plattformen verbreitet und jeder verfügbare Suchtrupp wird sie finden wollen. Doch je mehr Zeit vergeht, desto schlimmer wird die Vorahnung für die Gestrandeten, dass sie vergeblich auf Hilfe warten. Später stellen sie außerdem fest, dass sich keine von ihnen an den Absturz erinnern kann.

Da die Charaktere unterschiedlicher nicht sein könnten, ist Ärger vorprogrammiert. Sie alle bringen persönlichen Ballast mit, denn keine von ihnen war zum Spaß auf dem Weg nach Hawaii. Um zu überleben, müssen sie zusammenhalten, und sich einen Plan für das Überleben auf der Insel zurechtlegen. Das ist gar nicht so einfach, wenn sich die Hälfte weigert „Wurzeln zu schlagen“, weil ja Hilfe unterwegs ist.

Bei „The Wilds“ lohnt es sich auf die Details und den Wortlaut der Aussagen zu achten, die die Mädchen treffen, um herauszufinden, was passiert ist. Kleiner Spoiler: die Zuschauer werden im Gegensatz zu den Gestrandeten relativ schnell darüber aufgeklärt, was es mit der Insel und den rätselhaften Umständen auf sich hat. Es ist aber auf jeden Fall trotzdem spannend zu beobachten, wie einige Mädchen über sich hinauswachsen und andere langsam paranoid bis verrückt werden. Sie und die Zuschauer werden immer wieder daran erinnert, wie sehr der erste Eindruck von jemandem täuschen kann und wie sehr sie einander brauchen.

Die Szenen auf der Insel werden in der Serie mit einer Interview-Situation kontrastiert, die die Mädchen nach ihrer Rettung zeigt. Sie sehen alle sehr mitgenommen aus und erzählen uns selbst, was mit ihnen passiert ist. Wir bekommen viele, aber noch lange nicht alle Antworten darauf, was geschehen ist und ob überhaupt alle überlebt haben. Doch glücklicherweise ist Staffel zwei schon in Arbeit.

Nicole Bitter

© Unsplash

## „Alles wird ein bisschen anders, aber es wird nicht einfach. Alles gut.“<sup>1</sup>

- Eine Buchrezension -



Der beste Beweis, dass Lyrik heute noch relevant und fesselnd sein kann, ist kürzlich in Form eines kleinen, gelben Buches erschienen, das von außen zunächst unscheinbar und schlicht wirkt. Solange es geschlossen bleibt, mag das auch stimmen. Aber in den etwas über hundert Seiten des Gedichtbands von Marco Michalzik werden die Texte laut, treten auf Füße, sind nackt und hören nicht auf, Fragen zu stellen. Die Texte von Marco Michalzik mögen bestimmt vieles sein – jedoch nie belanglos.

„Alles wird ein bisschen anders“ nennt sich der Anfang Mai im Lektora-Verlag erschienene Gedichtband des *Spoken Word*-Künstlers und Songwriters. Der Gedichtband ist in die drei Teile „Krach“, „Nacht“ und „Nackt“ gegliedert. Er selbst beschreibt sein Buch als:

Text gewordener KRACH gegen die eigene Sprachlosigkeit. [...] Collagen aus Gegenwartsbeschreibungen, Alltagsbeobachtungen und Fragmenten politisch-theologischen Nachdenkens. Irgendwo zwischen verdammt gutem Kaffee und der Frage, was wir hoffen wollen.<sup>2</sup>

Marco Michalzik stammt aus Darmstadt und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit gesprochener Kunst. Er ist als Poetry-Slammer, Rapper, Musiker, Lyriker und ungefähr alles dazwischen bekannt und aktiv. Zusammen mit dem Produzenten Manuel Steinhoff entstand das Projekt *#poetrymeetsbeats*, eine „Symbiose aus gesprochenen Texten und live gespielten elektronischen Beats“<sup>3</sup>. Außerdem hostet er zusammen mit dem Musiker JONNES den Podcast „Art & Weise“ und bietet Workshops zum kreativen Schreiben an.

Bisher schrieb der Künstler hauptsächlich für auditive oder visuelle Formate. Das Buchprojekt beschreibt er deshalb als eine „andere Art des Schreibens“<sup>4</sup>, was u. a. an der individuellen Versgestaltung sichtbar wird. Seine Texte sind wortgewandte und wortgewordene Protestkunst, die bildhafte Szenen erzeugen, aber dennoch ganz viel unausgesprochen lassen.

INSOMNIA (S. 63f.)

[...]  
Wort-Hin-und-Her zwischen  
Wetter und Wir  
Erinnerungsszenen-Beamer  
Auf weißes „Weißt du noch?“ projiziert  
Im wahrsten Sinne des Wortes  
Über Gott und die Welt  
Und dass das Braune jetzt blau ist  
Und wer zum Teufel was wählt?

Du sagst  
Wir lassen sie hassen  
Und hoffen betroffen  
Durch genug Drüberschlafen  
Geht das von selbst wieder weg

Privilegierte Visage  
Geredet in Rage  
Die den blinden Fleck im toten Winkel  
Bei sich selbst nicht recht entdeckt

Und dann hast du gefragt  
Ob mich jemals irgendwas sprachlos macht  
Und was mich wachhält in der Nacht  
[...]

**Campus Falke:** Der Buchtitel lautet „Alles wird ein bisschen“, denn das „anders“ ist ja durchgestrichen. Was hat es mit dem Titel auf sich? Was bedeutet er für dich?

**M. M.:** Der ist eigentlich erstmal Zufallsprodukt gewesen. Eine Freundin hat mir letztes Jahr eine Schreibmaschine geschenkt und ich habe die ein bisschen getestet und dann gemerkt, dass es ja auch eine Durchstreichfunktion gibt. Und dann stand da die ganze Zeit dieser Satz so auf meinem Blatt, das in der Schreibmaschine eingespannt war. Und als ich das ein paar Tage angeschaut habe, dachte ich: Eigentlich ist das ein echt cooler Satz, vielleicht wird das sogar der Titel des Buchs, weil das irgendwie alles so schön zusammenfasst. Das hat etwas Hoffnungsvolles, aber gleichzeitig nicht sowas Utopisches.

TRAUMBILDFLACKERN (S. 41f.)

[...]  
Und egal, was passiert,  
alles echt kein Vergleich  
zu der Katastrophe,  
wenn hier kurz mal das WLAN krepirt.  
[...]

Schwer zu kapieren.  
Wegsehen kann nur,  
Wen es selbst nicht tangiert.

Nichts zu sagen,  
sagt verdammt viel,  
Und nichts zu tun,  
Ist nicht neutral,  
Sondern nutzt irgendwem  
Am Ende  
Immer.

## Interview mit Marco Michalzik

Das heißt eben nicht „Alles wird ein bisschen besser“ oder „schöner“ – sondern es wird halt. Punkt. Es verändert sich, aber ich weiß noch nicht so genau, wohin es sich verändert. Und vielleicht ist es erstmal o.k., das anzunehmen.

**Campus Falke:** In deinem Buch hast du die Dreiteilung: KRACH, NACHT und NACKT. Ist die Reihenfolge der chronologischen Textgenese nachempfunden. Oder wie kam es dazu?

**M. M.:** Nein, überhaupt nicht. Ich habe das ein bisschen vom Musikmachen übernommen, dass man sich eine Reihenfolge überlegt und etwas durcharrangiert. Und das fand ich beim Buch irgendwie auch cool, es wie eine Playlist zu machen, obwohl es mit Musik eigentlich erstmal nichts zu tun hat. Bei KRACH sind es fast alles neue Texte, die so im letzten Jahr entstanden sind.



© Marco Michalzik

Das sind eher die krawalligen Sachen, die auch etwas politisch sind. Und die NACHT-Sachen waren sowieso in sich geschlossen, weil das eine EP war, die ich davor bereits mit Manuel Steinhoff veröffentlicht hatte. Und zu NACKT gehört auch ein etwas älteres Stück namens „Nackt“, das mir viel bedeutet. Da habe ich dann gemerkt, dass diese Themen ‚Körperlichkeit‘ und ‚Scham‘ mehr Platz brauchen.

**Campus Falke:** Überarbeitest du deine Texte nachträglich?

**M. M.:** Ich würde sagen, es kommt darauf an, was man unter „nachträglich“ versteht. Wenn ich etwas schreibe, habe ich sehr selten beim ersten Versuch das Gefühl, dass es fertig sei. Ich schreibe die ersten Entwürfe meistens mit der Hand in ein Notizbuch und mein Überarbeitungsprozess fängt dann an, wenn ich es abtippe. Manchmal verändert sich ein Text auch beim Liveperformen, wenn ich merke, dass eine Stelle nicht funktioniert. Das sind dann entweder einzelne Wörter oder auch ein ganzer Satz, der einfach rausfliegt.

**Campus Falke:** Hast du dann jemals das Gefühl, deine Texte seien fertig?

**M. M.:** \*lacht\* Ja, das sind sie wahrscheinlich nie. Wenn man will, findet man immer etwas, das man gerne ändern möchte. Und das ist auch sehr beängstigend, wenn man die Druckdatei wegschickt oder eine Platte ins Presswerk gibt, dass man es nicht mehr verändern kann. Ein guter Freund hat mir diesbezüglich einmal einen sehr guten Ratschlag

gegeben: „Fertig heißt, dass man nichts mehr wegnehmen kann.“ Denn ergänzen kann man immer ganz viel. Aber wenn man etwas so reduziert hat, dass man denkt: ‚Wenn ich jetzt noch eine Sache herausziehe, fällt das Haus in sich zusammen‘, dann ist es fertig. Dann hat es alles, was es braucht und mehr auch nicht.

**Campus Falke:** Normalerweise trägst du deine Texte live vor. Lernst du sie dafür aktiv auswendig oder passiert das beim Schreib- und Überarbeitungsprozess automatisch?

**M. M.:** Schön wär's! \*lacht\* Also das Schreiben und das Performen sind Prozesse, die wirklich Spaß machen, aber das Auswendiglernen ist ein nerviger – wenn auch notwendiger – Zwischenschritt. Es hilft natürlich, wenn es eigene Texte sind und man die schon ganz oft überarbeitet hat. Und ich spreche beim Schreiben auch viel, um zu hören, wie es klingt. Aber ich muss mich dann schon einen Nachmittag hinsetzen und mir die Texte ‚reinhämmern‘.

**Campus Falke:** Hast du dich beim Vortragen vor Publikum schon einmal versprochen? Wenn ja, wie hast du darauf reagiert?

**M. M.:** Wenn es ein kleiner Versprecher ist, finde ich das gar nicht so schlimm. Dafür ist es ja live. Wenn man es perfekt haben will, muss man die Platte hören. Aber einmal gab es einen wirklich richtig kritischen Moment: Ich habe Mal ein Weihnachtsstück geschrieben und es vor Publikum sehr lang und ausufernd anmoderiert und viel darüber erzählt.

Die Anmoderation war fast länger als das Stück, das danach kommen sollte \*lacht\*. Und dann wollte ich ansetzen, um das Gedicht vorzutragen – und mir ist die erste Zeile einfach nicht mehr eingefallen \*lacht\*. Ich habe mich selbst da stehen sehen und dachte nur: ‚Alter, jetzt stehst du hier schon zehn Sekunden, die Leute warten. Langsam fällt es auf, dass das keine künstlerische Pause ist!‘ Und ich habe überlegt, was ich machen soll: Ob ich einfach irgendetwas anderes vortrage – aber das ging ja nicht, weil ich das Stück schon so ausufernd anmoderiert hatte. Oder ob ich einfach in der Mitte anfrage und hoffe, dass ich dann reinkomme? Aber aus irgendeinem Grund war es dann plötzlich wieder da, das war wirklich pures Glück. Das hätte auch ganz fürchterlich in die Hose gehen können.

Aber mittlerweile glaube ich, wenn man dem Publikum einfach sagt, dass es einem gerade nicht mehr einfällt oder man nachschauen muss, dass das eher verbindet als sonst was.

**Campus Falke:** Du machst dich in vielen Texten „nackt“, indem du anderen Menschen zeigst, was in dir vorgeht. Ist es befreiend, sich durch einen Text so offenzulegen? Oder gibt es Situationen, in denen es dir Angst macht?

**M. M.:** Also das Schreiben empfinde ich schon erstmal als befreiend, weil ich mir damit etwas aus den Gedanken oder von der Seele ‚runterschreibe‘. Und wenn es auf dem Blatt ist, dann habe ich es zumindest selbst einmal durchdacht und dort festgehalten. Aber das Veröffentlichen empfinde ich schon manchmal als furchterregend, weil ich dann meistens nicht genau abschätzen kann, ob es anderen auch so geht oder ob ich jetzt verrückt geworden bin \*lacht\*. Das ist schwierig und auch manchmal beängstigend.

**Campus Falke:** Hast du private Texte, die nur dich etwas angehen? Gibt es Gedichte, die du bewusst nicht veröffentlichst und mit niemandem irgendwo geteilt hast?

**M. M.:** Ja. Ich glaube, im Buch sind sogar ein paar drin, die einige Jahre so waren. Es ist meistens schon so, dass ich Sachen schreibe und die noch nicht ‚raushauen‘ möchte. Aber mit etwas Abstand zu der Situation überdenke ich das dann nochmal. Und gerade, wenn es wirklich sehr persönlich ist und ich es doch veröffentliche, merke ich interessanterweise,

wie dann andere Leute daran andocken und sagen, dass es ihnen auch so geht. Aber es ist immer eine große Überwindung, es dann zu veröffentlichen. Ich versuche, so zu schreiben, dass es ehrlich ist und das ausdrückt, was ich sagen möchte. Aber so, dass es trotzdem noch genug Leerstellen lässt, damit jede:r Lesende sein eigenes Erleben zwischen den Zeilen lesen kann. Damit man nicht denkt, man hätte jetzt einfach mein Tagebuch gelesen.

**Campus Falke:** In manchen deiner Texte stellst du kritische Fragen über deinen eigenen Glauben. Du hast viele deiner eigenen ‚Gottesbilder‘ selbst dekonstruiert, wie du einmal gesagt hast. Wie geht dein Umfeld damit um?

**M. M.:** Viele Leute in meinem Umfeld haben früher oder später ähnliche Prozesse durchlaufen. Und wahrscheinlich habe ich mir mein Umfeld inzwischen auch so gebaut, dass jetzt niemand vom Stuhl fällt, wenn ich sowas sage. Die meisten würden wahrscheinlich nicht alles unterschreiben, aber sie verstehen, warum es für mich wichtig ist, es zu sagen. Aber als Künstler habe ich in den letzten Jahren schon einen Selektionsprozess gemerkt, also dass ich auf bestimmte Veranstaltungen einfach nicht mehr eingeladen werde. Und das ist auch okay. Wenn man sich irgendwo positioniert, dann kann da nicht immer jede:r mit.

**Campus Falke:** Welchen Tipp würdest du anderen geben, die sich ebenfalls überlegen, Gedichte zu schreiben oder das sogar beruflich zu machen?

**M. M.:** Der beste Tipp beim Schreiben sind zwei Dinge: Erstens ganz viel lesen, zweitens ganz viel Schreiben – so doof es klingt. Man braucht ein Gefühl für Sprache. Und ich weiß nicht, ob ich von jemandem, der nicht gerne Bücher liest, ein Buch lesen möchte \*lacht\*. Außerdem ist es ein bisschen wie beim Sport: Wenn man es häufig macht, tut es nicht so weh, wenn man Mal mehr als einen Kilometer rennen muss. Wenn man das nie macht – so wie ich \*lacht\* – dann läuft man um den Block und ist k. o. Und das ist beim Schreiben auch so: Manchmal muss man neun Seiten ‚Crap‘ schreiben, weil erst auf der Zehnten das Coole kommt. Das kommt meistens nicht direkt im ersten Satz. Bei mir zumindest nicht.

# WARUM IMMER WENIGER ÄRZT\*INNEN SCHWANGERSCHAFTSABBRÜCHE DURCHFÜHREN

Das Dilemma um Schwangerschaftsabbrüche könnte in Deutschland nicht größer sein: Schwangerschaftsabbrüche sind verboten, aber in Ausnahmefällen straffrei. Ärzt\*innen dürfen Abbrüche durchführen, aber nicht darüber informieren. Der Paragraph ist ein Relikt der Nazis, aber jegliche Reformänderungen scheitern dennoch.

## GESCHICHTE DER GESETZESLAGE

Erstmals unter Strafe gestellt wurden Abtreibungen im Jahre 1871. Eine einzige Ausnahme wurde in 1927 beschlossen - seitdem sind Abbrüche aus medizinischen Gründen straffrei. Im Jahre 1933 erließen die Nazis ein Werbeverbot für Abtreibungen, das heute nach wie vor gilt. Dieses Werbeverbot verbietet es Ärzt\*innen, Abtreibungen öffentlich anzubieten. In der heutigen Zeit betrifft das Werbeverbot insbesondere die Informationen auf den Websites von Arztpraxen. Als Grund für



das Werbeverbot gilt, dass die Ärzt\*innen durch Abtreibungen ihr Geld verdienen.

Im Jahre 1972 wurde in der DDR ein Gesetz erlassen, das Abbrüche in den ersten drei Monaten erlaubt. Einerseits sollte damit die Sterberate in Folge von illegalen Abtreibungen gesenkt werden. Andererseits wurde ein Schwangerschaftsabbruch vermehrt als Recht der Frau gesehen und als solches eingefordert. In der BRD plante die sozialliberale Koalition im Jahre 1972 ebenfalls eine Änderung. Diese sollte Abbrüche in den ersten drei Monaten erlauben, wenn zuvor eine Beratung stattgefunden hat. Baden-Württemberg klagte allerdings dagegen, sodass Abtreibungen in der BRD erneut verboten wurden. Die einzigen Ausnahmen waren Abbrüche aus medizinischen Gründen oder wenn die

Schwangerschaft aus einer Gewalttat resultierte. Im Einigungsvertrag der BRD und DDR galt es dann einen Kompromiss zu finden. Letztendlich wurde sich auf die Regelung geeinigt, die heutzutage nach wie vor gilt.

## HEUTIGE GESETZESLAGE

Schwangerschaftsabbrüche sind nach §218 grundsätzlich verboten, aber straffrei, wenn (1) der Abbruch durch einen Arzt\*eine Ärztin durchgeführt wird, (2) die Schwangere dem Abbruch zustimmt und bescheinigen kann, dass zuvor eine Beratung stattgefunden hat sowie (3) die Schwangerschaft nicht länger als 12 Wochen besteht. Bei Zuwiderhandeln werden sowohl die Frau als auch der Arzt\*die Ärztin mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft. Außerdem hat die Beratung mindestens drei Tage vor dem Abtreibungstermin stattzufinden, um ausreichend Bedenkzeit zu gewährleisten. Mittels der Beratung gilt es laut dem Gesetz, „die Frau zur Fortsetzung der Schwangerschaft zu ermutigen“. Im Weiteren soll der Schwangeren aufgezeigt werden, dass „ein Schwangerschaftsabbruch nur in Ausnahmesituationen in Betracht kommen kann, wenn der Frau durch das Austragen des Kindes eine [unzumutbare] Belastung erwächst“.

Die Bundesländer sind gesetzlich dazu verpflichtet, ein ausreichendes Angebot zur Verfügung zu stellen. In Baden-Württemberg sowie in einigen anderen Bundesländern gibt es jedoch deutlich zu wenige Abbruchpraxen. Einige Schwangere fahren bis zu 200km für einen Frauenarztbesuch.

## UN SICHERHEIT DER ÄRZT\*INNEN

Ein praktisches Beispiel, bei dem das Werbeverbot im Zentrum der Debatten stand, liefert das Strafverfahren gegen Kristina Hänel, einer Fachärztin

für Allgemeinmedizin aus Hessen. Sie informierte auf ihrer Internetseite über die Möglichkeit, die Methoden und Risiken eines Schwangerschaftsabbruchs. Diese Informationen sind laut dem Werbeverbot rechtswidrig. Demnach wurde Hänel im November 2017 zu einer Geldstrafe verurteilt. Jedoch entfachte der Fall eine gesellschaftliche und politische Debatte. Hänel's Anwalt argumentierte dafür, dass das Werbeverbot verfassungswidrig sei, da es die Berufsfreiheit von Ärzt\*innen und das Informationsrecht der Schwangeren verletze. Die Debatte gipfelte in einem Gesetzentwurf, der das Werbeverbot um einen neuen Absatz ergänzt. Seit März 2019 gilt nun der neue Absatz, nach dem Ärzt\*innen über die Möglichkeit von Schwangerschaftsabbrüchen informieren dürfen. Weitere öffentliche Informationen der Ärzt\*innen wie beispielsweise zu den Methoden sind weiterhin rechtswidrig. Allerdings erlaubt der neue Absatz 4, dass Ärzt\*innen auf Informationsangebote neutraler Stellen verweisen dürfen. Als Reaktion auf die geänderte Rechtslage wurde das Urteil gegen Hänel erst aufgehoben und Hänel im Dezember 2019 in einem Berufungsprozess erneut verurteilt, da sie auf ihrer Website eben nicht nur über die Möglichkeit, sondern ebenfalls über die Methoden eines Abbruchs informierte.

Ein weiterer Fall zeigt, dass das Gesetz auch mit dem neuen Absatz noch Unsicherheiten birgt. Die Berliner Ärztin Bettina Gaber informierte auf ihrer Website wie folgt: „Auch ein medikamentöser, narkosefreier Schwangerschaftsabbruch in geschützter Atmosphäre gehört zu den Leistungen von Frau Dr. Gaber“. Wegen dieser Information wurde Gaber von einem bekannten Abtreibungsgegner angezeigt und im Juni 2019, das heißt nach der geänderten Rechtslage, verurteilt, da diese Information zu viele Details über die Methoden enthalte.

## ETHISCHER KONFLIKT

Darf der Staat in private Entscheidungen eingreifen? Eigentlich nicht, aber wenn von der Entscheidung ein weiteres Leben betroffen ist, dann schon? Gelten Föten schon als Leben? Die ethischen Fragen, mit denen Ärzt\*innen, Schwangere und Politiker\*innen konfrontiert werden, sind dermaßen emotional



aufgeladen, dass eine sachliche Diskussion kaum möglich ist. Die meisten Debatten über Abbrüche kreisen um die Frage, ab wann das Leben beginnt. In den Religionen wird diese Frage sehr unterschiedlich beantwortet. Biologisch beginnt das Leben mit der Befruchtung der Eizelle. Strafrechtlich beginnt das Leben mit der Geburt.

Für einige Abtreibungsgegner\*innen wie für Klaus Günter Annen ist die Antwort auf diese Frage eindeutig. Für den sehr bekannten, katholischen Abtreibungsgegner zählen Föten bereits als Menschen. Er vergleicht Abbrüche auf seiner Homepage mit dem Holocaust und bezeichnet diese deswegen als Babykaust. Der Europäische Gerichtshof entschied, dass dies unter Meinungsfreiheit falle. Nur einem Arzt, den Annen als Mörder bezeichnete, musste er Schadensersatz zahlen.

## AUSBILDUNG DER ÄRZT\*INNEN

Neben der Furcht vor Abtreibungsgegner\*innen und der „illegal, aber straffrei“-Regelung des Gesetzes ist ein Hauptgrund, weshalb immer weniger Ärzt\*innen Abbrüche durchführen, dass sie schlicht nicht dafür ausgebildet werden. Abbrüche sind im Medizinstudium ein Tabuthema und werden nicht behandelt – obwohl ungewollte Schwangerschaft zum Alltag einer\*s Ärztin\*Arztes zählen. Die Folge daraus: seriöse Informationen zu erhalten oder eine Praxis zu finden, wird Schwangeren durch die derzeitige Gesetzeslage sowie durch die geringe Anzahl an praktizierenden Ärzt\*innen deutlich erschwert.

Miriam Schiele

# Unvergessen: Sophie Scholl

*Eine junge Frau riskiert ihr Leben, um auf Missstände in der Gesellschaft hinzuweisen.  
Die mutige Studentin Sophie Scholl wäre am 9. Mai diesen Jahres 100 Jahre alt geworden.  
Ihr Mut ist bis heute Vorbild für andere.*

Sophia Magdalena (Sophie) Scholl wird als viertes von fünf Kindern im hohenlohischen Forchtenberg geboren. Auch Ludwigsburg und Ulm sind Stationen ihres Lebens, bevor sie ihr Studium der Philosophie und Biologie in München beginnt. Dort wird sie (gemeinsam mit ihrem Bruder Hans Scholl und Christoph Probst) am 22. Februar 1943 wegen „landesverräterischer Feindbegünstigung, Verbreitung zum Hochverrat und Wehrkraftzersetzung“ im Alter von 21 Jahren hingerichtet.

Sophie Scholl ist heute wohl das bekannteste Mitglied der weißen Rose und auch die einzige Frau der Widerstandsgruppe. Außer wenigen Quellen, Tagebüchern und Briefen wissen wir wenig über die Frau, deren Geschichte die Menschen am meisten fasziniert. Doch die Weiße Rose war viel mehr als Sophie Scholl: Zum engsten Kreis gehörten ihr Bruder Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und der Universitätsprofessor Kurt Huber. Auch diese Mitglieder sterben durch Todesurteile der Nazis. Sophie überredet die Männer der Widerstandsgruppe beitreten zu dürfen, nachdem diese bereits vier Flugblätter verteilt hatten. Insgesamt verteilte die christlich motivierte Gruppe sechs Flugblätter.



In ihrer Jugend ist Sophie Scholl Mitglied bei der nationalsozialistischen Jugendorganisation ‚Bund Deutscher Mädels‘, ihr Bruder bei der ‚Hitlerjugend‘. Bereits im Alter von 15 Jahren äußern die Geschwister erste Bedenken und beginnen sich vermehrt außerhalb der nationalsozialistischen Gruppen zu engagieren, den Drang nach Freiheit tragen beide in sich.

Zitat: „Im Namen der ganzen deutschen Jugend fordern wir von dem Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut des Deutschen zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen hat.“ - aus dem sechsten Flugblatt der Weißen Rose

Am Tag ihrer Verhaftung, dem 18. Februar 1943, verteilen Sophie und Hans Scholl gemeinsam das sechste Flugblatt in der Münchner Universität. Ihre Aktion ist eigentlich schon beendet, doch die beiden kehren um, um noch mehr Flugblätter zu verteilen.

© Ludwig-Maximilians-Universität  
© SWR/BR/Sommerhaus/Rebecca Rütten

© Anna Fritz  
© Anna Fritz



Als ein Hörsaaldiener sie bemerkt, schließt er die Türen und ruft die Polizei. Die Geschwister werden drei Tage lang von der Gestapo einzeln verhört, bevor sie schließlich von Richter Roland Freisler zum Tode verurteilt und durch Johann Reichhart enthauptet werden.

Zitat: „Der Volksgerichtshof verurteilte am 22. Februar 1943 im Schwurgerichtssaal des Justizpalastes in München den 24 Jahre alten Hans Scholl, die 21 Jahre alte Sophia Scholl, beide aus München, und den 23 Jahre alten Christoph Probst aus Innsbruck wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Feindbegünstigung zum Tode.“

Das Urteil wurde am gleichen Tag vollzogen.“ – Bericht in der Salzburger Zeitung vom 24. Februar 1943.

Noch während ihres Verhörs durch die Gestapo beweist Sophie Scholl großen Mut, wie sich aus den Vernehmungsprotokollen der Gestapo ergibt. Sie stellt sich und ihren Bruder Hans Scholl als die Hauptakteure dar, um Freunde und Mitwisser zu schützen. Sie beteuert auch wenige Tage vor ihrem Tod, ihr Handeln nicht zu bereuen und erklärt, die Folgen zu tragen.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Sophie Scholl riefen der SWR und der BR das Instagram-Projekt @ichbinsophiescholl ins Leben. Follower\*innen dieses Accounts können Sophie Scholl (Luna Wedler) in den letzten 10 Monaten ihres Lebens begleiten. Ein Projekt, das neben reichlich Zuspruch auch auf Kritik stößt. Sieht man das Projekt allerdings als Ergänzung zum Schulunterricht und als Möglichkeit, jungen Menschen das Leben einer so mutigen jungen Frau näher zu bringen, scheint es doch eine gelungene Alternative zu staubigen Geschichtsbüchern zu sein.

Anna Fritz



# DIE SCHÖNSTEN WANDERROUTEN IM GROßRAUM STUTTGART

Habt ihr bei dem schönen Sommerwetter Lust, an die frische Luft zu gehen, aber könnt euren Häuserblock seit Corona nicht mehr sehen? Dann holt euch Inspiration bei unserem Routen-Ranking! Egal, ob beliebte oder noch völlig unbekannte Wanderstrecken rund um Stuttgart – wir sind sie für euch abgelaufen und teilen unsere Erfahrungen mit euch:

## Platz 1: Rotwildpark bei Büsnau

**Dauer:** 1,5 – 3 h

**Kostenloser Parkplatz:** ja (Wildparkstraße)

**ÖPNV:** Bushaltestellen „Forsthaus Parkplatz“, „Metzgerhau“ oder „Bruderhaus“ + ca. 15 min Fußweg

**Untergrund:** breite Wege, stellenweise matschig

**Besonderheiten:** Wildschweine, Rehe, Seelandschaft, Bärenschlössle



Fotos: © Sonni Dieterle (von App: Komoot)  
© Sonni Dieterle

## Platz 2: Schönbuch

**Dauer:** beliebig

**Kostenloser Parkplatz:** ja, vereinzelt (z. B. am Schönbuchturm)

**ÖPNV:** abhängig vom Reiseziel (z. B. Bushaltestelle „Herrenberg Waldfriedhof“)

**Untergrund:** unterschiedlich

**Besonderheiten:** Der Wald ist sehr groß und bietet an allen Enden viele Wanderstrecken an, z. B. Schönbuch-Westhang, Ammerbuch, Schönbuchturm, Schönbuch Naturpark



© Unsplash

## Platz 3: Waldfriedhof Ehningen

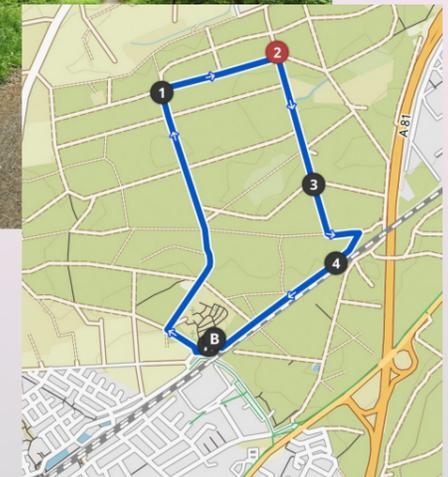
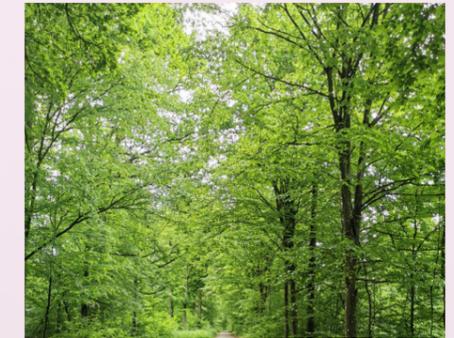
**Dauer:** 45 – 90 min

**Kostenloser Parkplatz:** ja

**ÖPNV:** S-Bahn Station „Ehningen“ + 10 min Fußweg

**Untergrund:** breite, übersichtliche Wege

**Besonderheiten:** wunderschöner Wald, Grillstellen und Sitzgelegenheiten



## Platz 4: Burg Hohen Neuffen

**Dauer:** zur Burg und zurück sind es 30 min zu Fuß. Von der Burg gehen sehr viele Wanderrouten in die Umgebung.

**Kostenloser Parkplatz:** ja

**ÖPNV:** Busverbindung geht nur bis Neuffen, von dort sind es 35 min Fußweg zur Burg

**Untergrund:** steil, in der Burg Kopfsteinpflaster

**Besonderheiten:** Die Burg und der Kerker können kostenlos besichtigt werden, es gibt einen Kiosk im Burghof



**Platz 5: Schloss Solitude**

**Dauer:** 1 – 1,5 h

**Kostenloser Parkplatz:** ja

**ÖPNV:** Bushaltestelle „Solitude“

**Untergrund:** gemischt (asphaltiert oder matschige, enge Feldwege)

**Besonderheiten:** Das Schloss ist ein schönes Zwischenziel auf der Wanderung



© Sonni Dieterle

**Platz 6: Uniwieser See (Campus Vaihingen)**

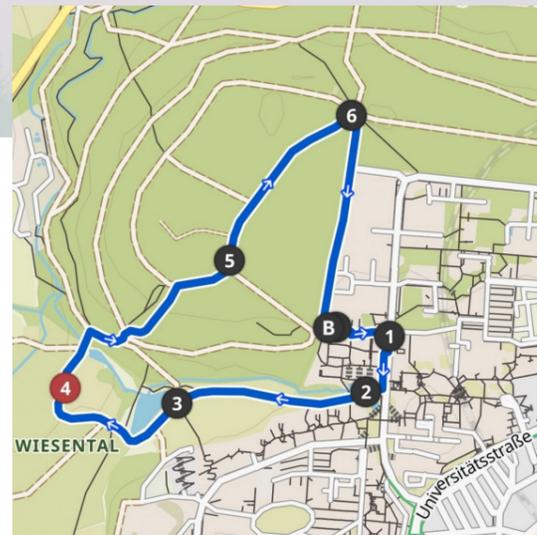
**Dauer:** ca. 1 h

**Kostenloser Parkplatz:** ja, an den Wohnheimen (Parkplatz Pfaffenhof)

**ÖPNV:** S-Bahn Station „Universität“ + 5 min Fußweg

**Untergrund:** teils geteert, teils breiter Waldweg

**Besonderheiten:** Es gibt eine Liegewiese am See



© Sonni Dieterle (von App: Komoot)

# BEZIEH UNGS WEISE

Gesellschaft und Sucht

Kleidung shoppen - geht das nachhaltig und günstig?

Die Verheißung der Selbstständigkeit mit Multi-Level-Marketing

„Too Good to Go“ im Test



## Gesellschaft und Sucht

Glücksspiel, Social Media und natürlich Drogen: Die Liste der Dinge, die uns Konsument\*innen nicht selten süchtig machen, könnte beinahe unbegrenzt fortgeführt werden, selbst mit scheinbar harmloseren Beschäftigungen, wie Arbeit oder Sport. Dass Süchte gesundheitlich, sozial und ökonomisch sowohl für die einzelne Person als auch für die Gesellschaft enorme negative Auswirkungen haben können, zeigen beispielsweise die Zahlen der jährlichen Todesfälle an Alkohol, die sich auf mehr als 70.000 belaufen – und das allein in Deutschland. Ein verbreitetes Problem, nicht nur hier in Deutschland, ist der Umgang mit suchtkranken Menschen, um die wir als Gesellschaft gerne einen Bogen machen, auszublenden versuchen oder im Fall von illegalen Drogen sogar mit Haftstrafen versehen. Um gegen Sucht und deren Auswirkungen effektiv ankämpfen zu können, ist es für uns als Gesellschaft essenziell, zu verstehen, wodurch eine solche erzeugt und aufrechterhalten wird, sodass wir diese Faktoren ändern können.

Die Frage, wie eine Sucht entsteht, stellte sich auch ein amerikanisches Forscherteam um Bruce Alexander in den 70er Jahren. Anhand von Ratten, die in einem kleinen Käfig, ohne Beschäftigungsmittel oder Artgenossen gehalten wurden, wurde das Suchtverhalten dieser Tiere in Bezug auf Morphin getestet. Die Versuchstiere wurden in der Anfangsphase an mit Morphin

versetztes Wasser gewöhnt, indem es außer diesem Wasser im ganzen Käfig sonst keines gab. Als die Ratten später auch reines Wasser erhielten, blieben sie fast ausnahmslos bei der Morphin-Lösung, auch wenn diese bitter und somit für Ratten ungenießbar schmeckt. In einem weiteren Experiment variierten die Forscher die äußeren Bedingungen des Experiments und sperrten die Ratten in einen „Ratpark“: Ein Gehege mit über einem Dutzend Artgenossen, zahlreichen Beschäftigungsobjekten und viel Auslauf. Dementsprechend war soziale Interaktion, Paarung und Selbstbeschäftigung für die Ratten möglich. Mit wenigen Ausnahmen hielten sich die Ratten im neuen Experiment vom Morphin nach der Eingewöhnungsphase fern. Beide Versuche legen nahe, dass Drogen, sowie viele andere Suchtmittel, zum Kompensieren von fehlender sozialer Interaktion, Beschäftigungen oder zur Stressreduktion genutzt werden.

Auch wenn Ratten nicht gänzlich adäquate Modelle für uns Menschen darstellen, kann man dieses Experiment durchaus teilweise auch auf Menschen übertragen: Im Vietnamkrieg befanden sich die US-amerikanischen Soldaten in einer Ausnahmesituation, konnten praktisch jede Sekunde in einen Kampf um Leben und Tod verwickelt werden und hatten außer anderen Soldaten kaum Kontakt zu weiteren Menschen. Wie die Ratten im ersten Käfig, neigten auch viele der Soldaten dazu,

<https://pixabay.com/de/photos/kopfschmerzen-schmerz-pillen-1540220/>



sich mit Beruhigungsmitteln abzulenken. 43% der Soldaten, die nach dem Krieg in ihre Heimat zurückkehren konnten, gaben an, in Vietnam Betäubungsmittel konsumiert zu haben – vorzugsweise das bei uns als gefährlichste Droge stigmatisierte Heroin und weitere Opiate. Von diesen 43% wurden 46% drogenabhängig. Obwohl Ärzte und Politiker eine Invasion von drogensüchtigen Soldaten befürchteten, ging die Zahl der Süchtigen von 46% der Konsumenten nach einer Rückkehr in die Heimat auf gerade einmal sieben Prozent zurück. Und das, obwohl die Drogen alles andere als harmlos waren und unter den bewusstseinsweiternden Substanzen mit den höchsten Abhängigkeitspotenzialen überhaupt gelistet werden. Die Ursache sehen Wissenschaftler, ähnlich wie im „Ratpark“, hauptsächlich in den veränderten Umweltbedingungen. Wie die Ratten, die zuvor allein in einem kleinen Käfig ohne Artgenossen und Beschäftigungsmittel schnell süchtig wurden, so betäubten sich auch die Soldaten im Krieg mit verschiedenen Drogen und verfielen schnell in ein Suchtverhalten. Und genau wie auch die Ratten im „Ratpark“ deutlich seltener zu Morphin griffen, so mieden auch die heimgekehrten Kämpfer vermehrt Drogen und entkamen innerhalb weniger Tage durch einen Wechsel der Umweltgegebenheiten einer schwerwiegenden Drogensucht.

Was wir als Gesellschaft und vielleicht auch schon direkt im Studierendenleben aus diesen Beispielen lernen und anwenden können, ist der hohe Stellenwert, den das direkte, vor allem soziale, Umfeld auf uns und unser Konsumverhalten verschiedenster Mittel hat. Da sich sozialer Kontakt und sinnvolle Beschäftigungen positiv auf Suchtverhalten auswirken, ist beispielsweise der Beitritt in einen Arbeitskreis an der Universität oder soziales Engagement im Verein ein guter Weg, um Suchtrisiken zu minimieren. Für den Umgang mit Personen, die bereits einer Sucht verfallen sind, sollte für uns als Mitmenschen Toleranz und Offenheit gelten. Dadurch wird diesen Personen der Zugang zur Gesellschaft nicht verwehrt, was sich nur kontraproduktiv auf das Suchtverhalten auswirken würde. Wir sollten den Betroffenen Sicherheit und Stabilität bieten, dass die Sucht so leicht wie möglich durch sinnhafte Aktivitäten und Sozialität ersetzt werden kann. Ein hilfreiches Instrument im Kampf gegen die Sucht sind unter anderem auch Beratungsstellen, wie sie auch viele Universitäten anbieten. Hier in Stuttgart wird auf der Website auf fünf andere Seiten oder Organisationen verwiesen, die in Stuttgart als Anlaufstelle für süchtige Personen tätig sind. Die Universität selbst bietet laut Website keine interne Suchtberatung an. Grundsätzlich sollten wir als Gesellschaft versuchen, süchtige Menschen vermehrt in das tägliche Miteinander zu integrieren und die bestehende Stigmatisierung Betroffener bestmöglich aufzuheben.

## Kleidung shoppen – geht das nachhaltig und günstig?

Hast Du dir schonmal Gedanken darüber gemacht, wie deine Kleidung hergestellt wird? Wie umweltfreundlich oder -feindlich dein Kleiderschrank ist? Ob die Person, die deine Kleidung herstellt, unter anständigen Bedingungen und fairer Entlohnung arbeitet? Oder mit welchen Chemikalien und Farbstoffen die Kleidung, die du trägst, behandelt wurde?

Ich persönlich habe mich damit bis vor kurzem nicht übermäßig beschäftigt. Natürlich war mir klar, dass viele Firmen unfaire Löhne zahlen und klimaschädlich produzieren. Mir war klar, dass die ganze Kleidung, die produziert, aber nicht verkauft wird, irgendwo auf dieser Welt landet und verbrannt oder eingelagert wird. Trotzdem habe ich weiter eingekauft, mit der Einstellung, dass die Kleidungsstücke ja sowieso schon produziert wurden und im Laden hängen. Was bringt es also, diese Stücke nicht zu kaufen? Außerdem spielt für mich auch immer der Preis eine wichtige Rolle und sehr günstige Preise haben mich immer wieder dazu gebracht, neue Kleidung zu kaufen. Im ersten Lockdown im April 2020 hatte ich dann allerdings deutlich mehr Zeit als üblich und habe angefangen mich zu informieren. Über verschiedene, weit verbreitete Marken, über Herstellungsbedingungen und über die Zusammensetzung von Preisen.



Im Folgenden möchte ich nun aber nicht darüber sprechen, wie umweltschädlich, unfair und teils sogar gefährlich die Textilindustrie ist, sondern was jeder und jede Einzelne tun kann, um ebendiese weniger zu unterstützen. Nicht jede\*r möchte aufs Shoppen gehen verzichten und nicht jede\*r kann bei nachhaltig produzierenden Unternehmen einkaufen und das ist auch in Ordnung. Einige Dinge können wir aber alle beachten und in die Shoppingroutine miteinbeziehen:

1. Secondhandshops. Dass Secondhandshops existieren, weiß vermutlich bereits jede\*r. Dennoch ist die Meinung, dass diese Läden schmutzig und unhygienisch wären, immer noch weit verbreitet. Das kann in seltenen Fällen sogar stimmen, aber einen Versuch ist es trotzdem wert. Wer sich darauf einlässt, einfach mal verschiedene Secondhandshops zu durchstöbern, findet eventuell für sehr kleines Geld ganz tolle Kleidungsstücke. Mein Vorschlag ist folgender: Verabredet euch mit euren Freunden und Freundinnen und sucht gemeinsam 3-5 Secondhandshops aus, die in eurer Nähe erreichbar sind. Für den nächsten Shopping-Tag geht es dann nicht zu H&M, Hollister & Co sondern in die Secondhandshops.

© Unsplash

© Unsplash

© Unsplash

2. Secondhand online kaufen. Wer in den Secondhandshops vor Ort nichts finden kann, darf nicht gleich aufgeben. Es gibt nämlich auch online secondhand Mode zu kaufen. Da gibt es diverse Apps, Plattformen und Webseiten, auf denen secondhand Kleidung verkauft wird. Es gibt zum einen Plattformen, bei denen Privatpersonen verkaufen, was zum Teil natürlich Nachteile birgt, denn es gibt keine Garantie oder Rücknahme, dafür aber meistens sehr günstige Preise. Zum anderen gibt es Plattformen, an die Kleidung geschickt werden kann, die diese dann verkaufen und die Erstbesitzer\*innen bekommen einen Anteil am Verkaufspreis.

Da kann man Teile oftmals sogar zurückschicken, wenn sie nicht gefallen oder passen, allerdings sind die Preise dann im Normalfall etwas höher.

3. Shoppen im Kleiderschrank der Familienmitglieder. Das Beste an diesem Tipp ist, dass er nicht nur günstig, sondern kostenlos ist. Vielleicht tragen eure Eltern und Großeltern, Tanten und Onkeln immer nur die gleichen Kleidungsstücke, die dir überhaupt nicht gefallen? Trotzdem kann es sich lohnen einen Blick in deren Kleiderschrank zu werfen. Vielleicht finden sich Teile, die die Familienmitglieder gar nicht mehr tragen, dir persönlich aber sehr gut gefallen. Vermutlich könnt ihr diese Kleidungsstücke dann einfach mitnehmen und schon habt ihr etwas „Neues“ im Kleiderschrank

4. Kleidertauschpartys. Einige wissen vermutlich bereits, wie dieses Prinzip funktioniert. Es wird ein Ort und eine Uhrzeit festgelegt und es werden Freunde und Freundinnen eingeladen. Alle, die kommen, bringen möglichst viel aussortierte Kleidung mit, die er oder sie nicht mehr tragen will. Sobald alle da sind, wird getauscht. Alles, was einer Person gefällt, darf diese Person mitnehmen, ohne etwas dafür zu bezahlen. Alle Kleidungsstücke, die am Ende noch übrig sind, können beispielsweise gespendet werden.

5. Kleidung leihen. Richtig gelesen, es ist möglich, Kleidung zu leihen. Kleidung zu leihen, statt sie zu kaufen, ist vor allem dann sinnvoll, wenn ein besonderer Anlass ansteht.



Eine Hochzeit, ein Abiball, die Bachelorfeier oder ein sehr wichtiges Vorstellungsgespräch. Kleidung extra für solche Anlässe zu kaufen, kostet viel Geld und ist nicht besonders nachhaltig, da man dieses Kleidungsstück ja nicht regelmäßig tragen kann. Außerdem ist es oft günstiger ein Kleidungsstück für einen Zeitraum zu leihen, als zu kaufen. Immer mehr Firmen und Unternehmen springen auf diesen neuen Trend auf und bieten die Möglichkeit Kleidung zu leihen, statt zu kaufen. Diese Idee mag vielleicht zuerst etwas sonderbar klingen, aber wenn man länger darüber nachdenkt... Warum eigentlich nicht?

6. Nachhaltige Mode kaufen. Zuletzt möchte ich noch darauf eingehen, Kleidung neu und nachhaltig zu kaufen. Preislich ist diese Mode oftmals deutlich teurer als die Preise, die man gewohnt ist. Wer sich hier allerdings informiert, wird schnell merken, dass dieser Aufpreis auch Vorteile für uns als Verbraucher\*innen bietet. Die meiste nachhaltige Mode ist unbehandelt und enthält keine unnatürlichen Farbstoffe oder Chemikalien, dazu kommt, dass die Kleidungsstücke oft langlebiger sind. Außerdem sind einige Marken nahezu klimaneutral. Für mich gibt es Dinge, die ich nicht gebraucht kaufen möchte und die auch schwer zu finden sind. Beispielsweise Socken oder Unterwäsche. Diese Dinge kaufe ich mittlerweile bei nachhaltigen Modelabels. Das Geld, das ich spare, seit ich keine Fast Fashion Produkte mehr kaufe, gebe ich nun dafür aus.

Miriam D'Orazio

## Die Verheißung der Selbstständigkeit mit Multi-Level-Marketing



„Sei frei vom Büroalltag!“, „Lebe selbstbestimmt und unabhängig!“, „Mach dich selbstständig!“, „Verdiene online Geld!“ – Solche Botschaften verbreiten einige Social Media-Profilen auf Instagram oder Facebook. Die Betreiber\*innen scheinen ein Leben auf Reisen als digitale Nomad\*innen zu führen und versprechen Dir, dass Du das auch kannst. Das klingt verlockend, gerade für Menschen, die nicht finanziell abgesichert sind und auf eine ungewisse Zukunft auf dem Arbeitsmarkt blicken, wie zum Beispiel viele Studierende.

Die Arbeit, die diese Social Media-Accounts bewerben, besteht darin, Produkte für ein Unternehmen zu verkaufen und dafür eine Provision zu erhalten. Je nach Unternehmen kann es sich um Nahrungsergänzungsmittel, Wellness-Produkte oder sogar Finanz-Software handeln. Doch es gibt noch eine zweite Möglichkeit, wie die Vertreter\*innen Geld verdienen: Sie können neue Vertreter\*innen anwerben und erhalten dann auch eine Provision auf alle Verkäufe, welche diese in Zukunft machen. Dieses Verkaufssystem nennt sich Multi-Level-Marketing oder Netzwerk Marketing. Es ist legal und unterscheidet sich von einem Schneeballsystem, solange der Verkauf des Produkts und nicht das Anwerben neuer Verkäufer\*innen im Mittelpunkt steht.

Doch Multi-Level-Marketing birgt Anreize, die in der Praxis zu problematischem Verhalten führen können.

Ein solcher Anreiz liegt in der mangelnden Kontrolle über die Vertreter\*innen. Laut Dr. Claudia Groß von der Radboud-Universität in Nijmegen entsteht diese durch Gesetzeslücken in Bezug auf die Regulierung von Schneeballsystemen. Die offiziellen Richtlinien des Unternehmens entsprechen in der Regel den gesetzlichen Vorgaben. Doch ob die Vertreter\*innen diese Richtlinien einhalten, wird kaum kontrolliert, weder von ihrem Unternehmen noch vom Staat. Einige Verkäufer\*innen machen falsche, nicht erwiesene Angaben über die Produkte, – zum Beispiel, dass ein Nahrungsergänzungsmittel Krebs heile oder vorbeuge –, obwohl dies nicht erlaubt ist.

Außerdem ist es attraktiv, durch die Verkäufe anderer Geld zu verdienen. Deshalb konzentrieren sich manche Vertreter\*innen auf das Anwerben neuer Mitglieder und stellen dafür ihren Job als sehr begehrenswert dar. Instagram scheint besonders geeignet zu sein, ein erfolgreiches, erfülltes Leben zu inszenieren. Dabei wird gerne ein Lifestyle propagiert, der vor allem junge Frauen anspricht. So werden ästhetische Bilder von Urlauben gepostet, die man sich dank des Jobs leisten könne.

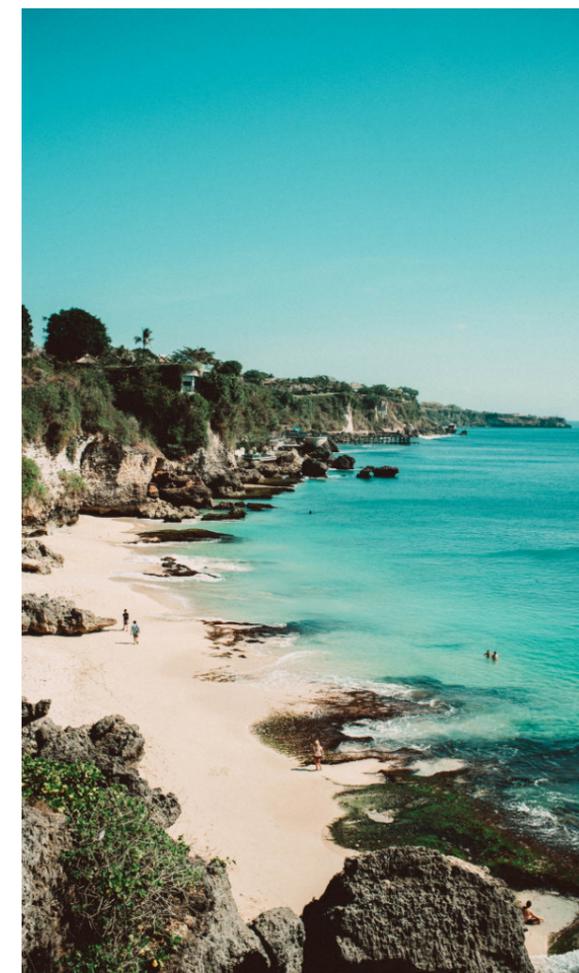
© Unsplash

© Unsplash

Die Produkte werden hochstilisiert zur lebensverändernden Quelle der Gesundheit und Schönheit. Und das Anwerben neuer Vertreterinnen sei ein Akt des Feminismus, da man Frauen zu finanzieller Unabhängigkeit ver helfe. Gleichzeitig wird behauptet, dass jede\*r dieses Leben führen und damit reich werden könne.

Von außen ist es schwer zu erkennen, was von dieser Inszenierung stimmt. Oft ist von hohem Einkommen die Rede, was sich im Einzelfall nicht überprüfen lässt. Andere schreiben in den sozialen Medien selbstbewusst von zukünftigem Einkommen, können sich aber eigentlich nicht sicher sein, ob dieses eintreffen werde. Tatsächlich verdienen die meisten Studien zufolge wenig oder gar kein Geld. Zudem erwerben die Vertreter\*innen bei den Unternehmen meist selbst ein teures Produkt, bevor sie Provisionen auf Verkäufe erhalten können. Diese Anfangsinvestition zahlt sich nicht immer aus und ist besonders gefährlich, wenn sich die Betroffenen dafür verschulden.

Doch warum ist es so schwierig, die Produkte zu verkaufen? Womöglich überschätzen Neueinsteiger\*innen die Nachfrage. Es ist eben nicht so einfach wie versprochen, neue Kund\*innen für ein Nischenprodukt zu finden – sei es über Internetplattformen oder im privaten Umfeld. Zumal die Produkte tendenziell über teuert sind, um die Provisionen zu decken. So sind im schlimmsten Fall die Vertreter\*innen selbst der Großteil der Käufer\*innen. Angesichts dessen, wie sehr einige Vertreter\*innen auf ihren Social Media-Profilen klassische Bürojobs mit ihren festen Arbeitszeiten und der Ortsgebundenheit ablehnen, ist es erstaunlich, wie unkritisch sie gegenüber ihren eigenen Unternehmen sind. Denn das Unternehmen wälzt die Risiken und die Verantwortung über die Verkaufsstrategie auf seine Vertreter\*innen ab. Gleichzeitig behält es sich alle unternehmerischen Entscheidungen vor. Die Vertreter\*innen haben kein Mitspracherecht über den Preis oder die Gestaltung der Produkte.



*Auf Bali leben und online Geld verdienen: Mit Multi-Level Marketing soll das möglich sein.*

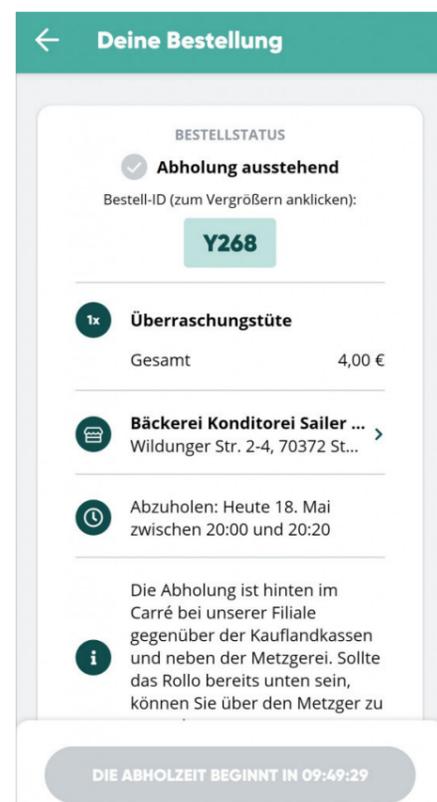
Zwar gibt es durchaus Unterschiede zwischen Multi-Level-Marketing-Unternehmen. Zum Beispiel werden die Vertreter\*innen nicht überall dazu veranlasst, Ware auf Vorrat zu kaufen, auf der sie im Zweifelsfall sitzen bleiben. Und auch nicht alle Vertreter\*innen täuschen ihre potenziellen Kund\*innen über die Eigenschaften der Produkte oder die Verdienstmöglichkeiten des Jobs. Jedoch sind die Aussichten auf den großen Erfolg stets gering. Eine beschönigende Darstellung dieser Arbeit auf Instagram oder Facebook spielt deshalb letztlich mit der Hoffnung von Menschen mit finanziellen Nöten.

Charlotte Königstein

# „Too Good To Go“ im Test

Vielleicht haben einige schon mal etwas von der App „Too Good To Go“ gehört. Wenn nicht – hier die Kurzerklärung: Mit der App kann man Lebensmittel vor dem Müll retten. Bei vielen Bäckereien, Restaurants oder Ketten wie *Starbucks* und *Dunkin Donuts* bleibt am Ende des Tages Essen übrig, das nicht verkauft wurde. In der App kann man sich dann Überraschungspakete für einen günstigeren Preis kaufen und abends (manchmal auch schon mittags) abholen. In anderen Großstädten wie Berlin und München hat sich dieses Konzept schon etabliert und ich wollte es nun auch mal in Stuttgart testen.

Mein erstes Paket habe ich mir bei der Bäckerei *Sailer* im Canstatter Carré reserviert. Gekostet hat das Ganze 4 Euro. Bezahlen kann man über PayPal, Klarna oder Kreditkarte. Nach dem Bezahlen bekommt man einen Code, die genaue Abholzeit und nähere Informationen zum Abholungsort mitgeteilt. In meinem Fall durfte ich mein Paket zwischen 20:00 Uhr und 20:20 Uhr abholen. Vor Ort muss man seinen Code vorzeigen und in der App auf „abholen“ klicken. Meist wissen die Mitarbeiter schon Bescheid und fragen direkt nach, ob man schon die Klicks in der App erledigt hat. Danach händigen sie die Tüten aus (bei vielen kann/soll man aber auch seine eigenen Taschen oder Boxen mitbringen).

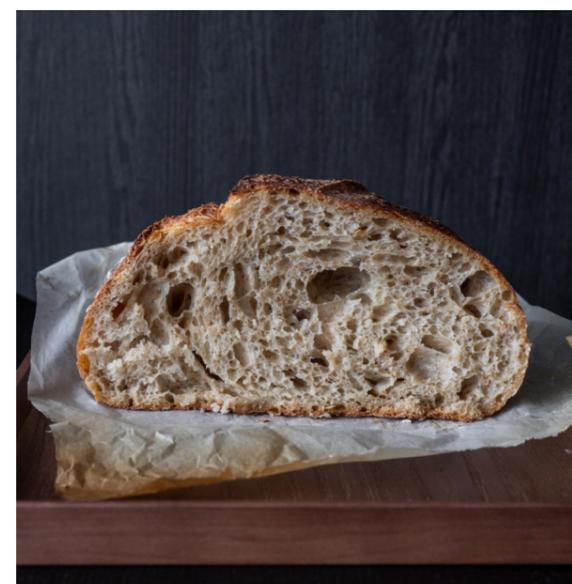


Mit meinem erstem Paket bei der Bäckerei war ich sehr zufrieden: Ich habe ein ganzes Laib Brot bekommen, ein kleines Baguette, zwei Brötchen, ein Nusshörnchen und eine Puddingschnecke. Für den Preis sehr viel – deshalb durfte sich auch meine Mitbewohnerin freuen – und alles war noch sehr frisch und hat mehrere Tage gehalten.

Als nächstes habe ich mein Glück bei *dean & david* in den Königsbaupassagen versucht. Hier habe ich 4,50 Euro bezahlt. Die Abholzeit ist von 19:30 Uhr bis 20:00 Uhr. Auch hier lief alles problemlos: Ich habe dem Mitarbeiter hinter der Theke gesagt, dass ich etwas bei „Too Good To Go“ bestellt habe und er hat mir sofort etwas zusammengestellt. Bekommen habe ich zwei Wraps und ein Reiscurry. Alles war frisch und super lecker, so dass ich am Folgetag nicht kochen musste.



*Alnatura* in Esslingen war mein dritter Versuch. Für 4 Euro kann man sich hier ein Überraschungspaket von 13:30 Uhr bis 19 Uhr abholen. Schon mal ein größeres Zeitfenster als bei den vorherigen Läden, bei denen man etwas mehr Zeitdruck hatte, wenn zum Beispiel die Bahn Verspätung hatte. Bei *Alnatura* habe ich eine Tüte voller frischer Backwaren bekommen: ein ganzes Laib Brot und 10 Brötchen – für mich allein viel zu viel, weshalb ich auch hier wieder etwas an meine Mitbewohner verteilt habe.



Bei „Too Good To Go“ ist man nicht bei Wünsch-dir-was, man muss sich damit abfinden, was man in seiner Tüte findet. Man kann sich also zum Beispiel auch nicht die vegetarischen oder veganen Lebensmittel rauspicken. In der App kann man zwar vegetarisch und vegan als Filter benutzen, die Auswahl der Betriebe wird damit aber auch schlagartig kleiner. Außerdem muss man bei seinen Lieblingsläden sehr schnell sein, denn ab einer bestimmten Uhrzeit sind alle Päckchen ausverkauft (die meisten Läden haben ca. 3-6 Päckchen am Tag). Päckchen von beliebten Unternehmen sind deshalb auch sehr rasch ausverkauft. Allerdings wird in der App auch festgehalten, zu welcher Uhrzeit das letzte Paket reserviert wurde, so dass man sein Glück am nächsten Tag zu der Uhrzeit versuchen kann.

Ich kann nur empfehlen „Too Good To Go“ einmal auszuprobieren: Man rettet noch gute Lebensmittel, die ansonsten weggeworfen werden und man probiert neues Essen aus. Vielleicht findet man so sogar das neue Lieblingsrestaurant. Außerdem ist es auch sehr spannend, da man erwartungsvoll auf das Überraschungspaket wartet, denn man bestellt Essen, ohne genau zu wissen, was man eigentlich bekommt.

Ronja Rippe

© Unsplash

© Ronja Rippe

© Unsplash

# Verteilungsorte

Euch hat unsere Ausgabe gefallen und ihr möchtet gerne mehr von uns lesen? Unsere aktuelle Ausgabe findet ihr an verschiedenen Standorten der Uni auf dem Campus Stadtmitte und Vaihingen.

Derzeit ist natürlich alles etwas anders, doch wir bemühen uns, euch an so vielen der folgenden Orten Exemplare zur Verfügung zu stellen.

## Stadtmitte

- Regale im Erdgeschoss von K1 und K2
- Im Vorraum der Unibibliothek
- Regale beim ZFB (K2, Stockwerk 2a)

## Vaihingen

- Foyer im Haus der Studierenden
- Aufsteller in der Cafeteria, im 57er Gebäude und 38er Gebäude
- Regale im 9er Gebäude neben der Mach&Co
- Im Vorraum der Unibibliothek
- 47er Gebäude im Untergeschoss
- UniThekle

Besucht uns doch gern auch auf Instagram!

Wir freuen uns über jede\*n Besucher\*in! Folgt uns, um keinen Post mehr zu verpassen.

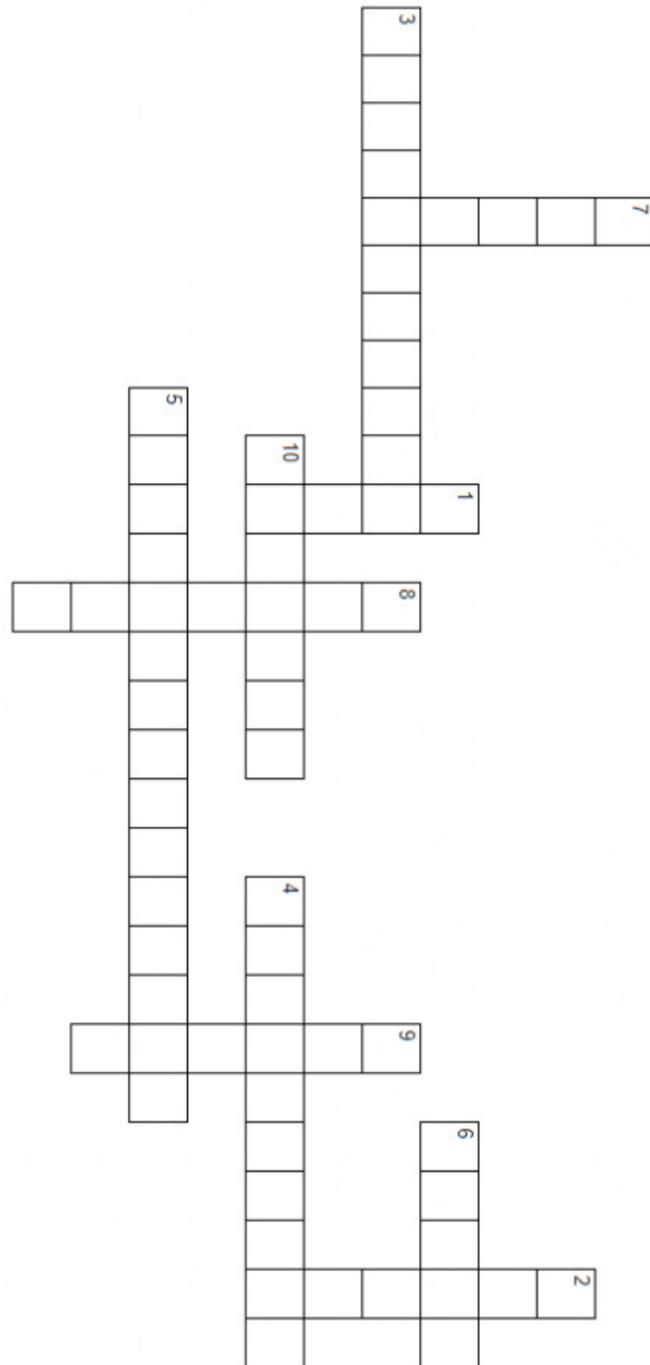
Die digitale Ausgabe des Falken und folgend auch einen coolen Blog findet ihr auf unserer Homepage:

<https://stuvus.uni-stuttgart.de/arbeitskreise/campus-falke/>

Wir freuen uns über jede\*n Leser\*in und hoffen, Euch gefällt unsere Ausgabe! Bei Anregungen, Wünschen oder wenn Ihr Lust habt, mal bei uns mitzuarbeiten, meldet Euch gerne unter

[ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de](mailto:ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de)

## Kreuzworträtsel



Lösung auf Seite 54

© Unsplash

### Horizontal

6. Studentenbar der Uni Stuttgart
3. Studienkollege, Mitstudent
10. Test
4. Universität
5. aufschließen

### Vertikal

7. Neu an der Uni (Kurzwort)
2. Rektor der Uni Stuttgart
1. inhaltslos
8. Bierbrauerei in Stuttgart
9. anstrengend



# Quellen

## In Vaihingen kann trainiert werden! S. 11

Danke an Dina Hesse für die Informationen bezüglich des Projekts.

[www.playparc.de](http://www.playparc.de)

[www.google.de/maps](http://www.google.de/maps)

## Bei Problemen Infos vom Studierendenblog USUS mitnehmen S.18

Studierendenblog USUS

Frau Fischer

## Bachelor ... und dann? S.19

[Statista.de](http://Statista.de)

## So vielfältig ist unsere Uni S.21

<https://stuvus.uni-stuttgart.de/hochschulgruppen>

## The immortal life of Henrietta Lacks - Rezension S.28

[rebeccaskloot.com](http://rebeccaskloot.com)

Book: The immortal life of Henrietta Lacks (Crown Publishing Group)

## Alles wird ein bisschen anders - Rezension S.30

<sup>1</sup>Michalzik, Marco: Alles wird ein bisschen anders. Paderborn 2021, S. 9 (Vorwort).

<sup>2</sup>Michalzik, Marco: Alles wird ein bisschen anders. Paderborn 2021, Buchcover innen.

<sup>3</sup><https://www.marcomichalzik.com/>

<sup>4</sup>Interview mit dem Campus Falken, 26.05.21

## Warum immer weniger Ärzt\*innen Schwangerschaftsabbrüche durchführen S.32

[https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/\\_\\_218.html](https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__218.html)

[https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/\\_\\_218a.html](https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__218a.html)

[https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/\\_\\_219.html](https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__219.html)

<https://www.aerztezeitung.de/Wirtschaft/Abtreibungsgegner-darf-Aerzte-nicht-als-Moerder-bezeichnen-227706.html>

<https://www.fr.de/panorama/paragraf-219a-werbeverbot-fuer-abtreibungen-kristina-haenel-verurteilt-90174437.html>

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/abtreibungsparagraf-200096>

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/urteil-ist-jetzt-rechtskraeftig-berliner-aerztin-wegen-paragraf-219a-verurteilt/25281666.html>

<https://www.welt.de/vermischtes/article181281156/Abtreibungen-Immer-weniger-Aerzte-wollen-sie-durchfuehren.html>

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/medizinstudium-den-umgang-mit-abtreibung-lernen/23082530.html>

## Unvergessen: Sophie Scholl S.34

[www.weisse-rose-stiftung.de](http://www.weisse-rose-stiftung.de)

Stuttgarter Nachrichten

[www.swr.de](http://www.swr.de)

[www.instagram.com/ichbinsophiescholl](https://www.instagram.com/ichbinsophiescholl)

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=szt&datum=19430224&seite=5>  
(Österreichische Nationalbibliothek)

## Gesellschaft und Sucht S.40

<https://www.drugcom.de/newsuebersicht/topthemen/wie-ein-paradies-fuer-ratten-das-verstaendnis-von-sucht-veraenderte/>

<https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/stoerungen-erkrankungen/suchterkrankung-stoffgebunden/auswirkungen-und-folgen/>

<https://www.aktionswoche-alkohol.de/presse/fakten-mythen/zahlen-und-fakten/>

[ajph.aphapublications.org/doi/pdf/10.2105/AJPH.64.12\\_Suppl.38](http://ajph.aphapublications.org/doi/pdf/10.2105/AJPH.64.12_Suppl.38)

## Die Verheißung der Selbstständigkeit mit Multi-Level-Marketing S.44

[http://www.fakten-direktvertrieb.de/kos/WNetz?art=File.](http://www.fakten-direktvertrieb.de/kos/WNetz?art=File.download&id=240&name=MLM+Basiswissen+February+2021.docx.pdf)

[download&id=240&name=MLM+Basiswissen+February+2021.docx.pdf](http://www.fakten-direktvertrieb.de/kos/WNetz?art=File.download&id=240&name=MLM+Basiswissen+February+2021.docx.pdf)

<file:///C:/Users/cs/AppData/Local/Temp/Arbeiten%20ohne%20Lohn%20DV%20Dezember%202012.pdf>

<https://www.fm1today.ch/unterhaltung/experte-erklart-serioese-firmen-spammen-einen-nicht-ueber-instagram-zu-141650227>

<https://www.truthinadvertising.org/mlm-income-claims-summary-action/>

<https://www.truthinadvertising.org/mlm-income-claims-investigation/>

<https://www.hk24.de/produktmarken/beratung-service/gruendung/gruender-abc/>

[unseroesevertriebsformen-1162490](https://www.hk24.de/produktmarken/beratung-service/gruendung/gruender-abc/unseroesevertriebsformen-1162490)

[https://www.ftc.gov/sites/default/files/documents/public\\_comments/trade-regulation-rule-disclosure-requirements-and-prohibitions-concerning-business-opportunities-ftc.r511993-00008%C2%A0/00008-57281.pdf](https://www.ftc.gov/sites/default/files/documents/public_comments/trade-regulation-rule-disclosure-requirements-and-prohibitions-concerning-business-opportunities-ftc.r511993-00008%C2%A0/00008-57281.pdf)

<https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/was-ist-multi-level-marketing-und-warum-hat-tiktok-es-verboden,SKSyRGY>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/pressemitteilungen/presse-bw/grosser-aerger-ueber-vollmundige-versprechen-22870>

[https://www.saarland.ihk.de/ihk-saarland/Integrale?MODULE=Frontend.](https://www.saarland.ihk.de/ihk-saarland/Integrale?MODULE=Frontend)

[Media&ACTION=ViewMediaObject&Media.PK=1531&Media.Object.ObjectType=full](https://www.saarland.ihk.de/ihk-saarland/Integrale?MODULE=Frontend)

<https://time.com/5864712/multilevel-marketing-schemes-coronavirus/>



# REDAKTION



Anna Fritz



Ronja Rippel



Ioanna Valavanis



Miriam Schiele



Nicole Bitter



Sonni Dieterle



Ole Meiforth



Charlotte Königstein



Amelie Heldmaier



Phil Kemeter



Paul Nehlich



Rahmi Köschker



Miriam D'Orazio



Max Sandler



Heinrich Knödler

## Kreuzwörtertsel

### Lösungen:

1 leer, 2 Ressel, 3 Kommilitone, 4 Hochschule, 5 prokrastinieren, 6 Faust, 7 Ersti, 8 Hofbräu, 9 schwer, 10 Prüfung

Strukturieren Inhalt Mindmap Schreiben  
Lesen Durchstreichen Korrigieren Pause  
Überlegen Schreiben Rückmeldung Korrigieren  
Weiterschreiben Nachdenken Betiteln Illustrieren  
Hochladen Herunterladen Lesen Korrigieren  
Rücksprache Schreiben Konzipieren Planen  
Fotografieren Entwickeln Grübeln Ausschuchen  
Löschen Auswählen Bearbeiten Speichern Verfassen  
Verwerfen Brainstorming Schreiben Umsetzen  
Durchstreichen Weiterschreiben Absprechen  
Meeting Planen Besprechen Reflektieren Limitieren  
Treffen Herunterladen Korrigieren Hochladen  
Sammeln Sichten Zusammenfassen Einfügen  
Layouten Designen Konzipieren Verwerfen  
Neukonzept Erstellen Kreation Illustrieren  
Zurechtrücken Importieren Exportieren Hochladen  
Absprechen Verbessern Senden Drucken

## Du willst ein Teil davon sein?

Schreib uns eine Nachricht an [ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de](mailto:ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de)  
oder über unser Instagram-Profil und mach mit!